33. Jahrgang. Montag, 17. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18147.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Stimmzettel

für die Candidaten der Liberalen, Herren Rickert (Stadt Danzig) und Drawe (Landkreis Danzig) sind zu haben im Wahlbureau Hundegasse 83 und in der Expedition der „Danziger Zeitung".

Telegr. Nachrichten der Danziger Ztg.

Wien, 15. Febr. Das „Fremdenblatt" erklärt, von unterrichteter Seite wird bestätigt, die Anwesenheit des Grafen **Hartenau** habe nur den Zweck gehabt, dem Kaiser für die Aufnahme in den österreichischen Staatsverband zu danken. Die Meldung, Graf Hartenau werde demnächst das Commando eines Regiments erhalten, sei durchaus unbegründet.

Prag, 16. Febr. Eine vom Club der Jungtschechen in Pardubitz auf den 2. März einberufene **Versammlung**, in welcher über die politische Situation berathen und ein Vortrag über die nationale Bedeutung von Johann Huß gehalten werden sollte, ist von der Behörde verboten worden.

Volosca, 16. Februar. Nach dem heute Vormittag über das Befinden des Grafen **Andrassy** ausgegebenen Bulletin hatte der Kranke in Folge starker Schmerzen eine vollkommen schlaflose Nacht; der Appetit mangelt gänzlich und die Kräfte haben abgenommen.

Paris, 16. Februar. Der **Großfürst Georg Michailowitsch** ist hier eingetroffen.

Das „Echo de Paris" kündigt die **Ergänzung einiger Garnisonen an der Ostgrenze an in Folge der Bildung der neuen deutschen Armeecorps.**

Paris, 16. Februar. Dem „Figaro" zufolge hätte sich Marschall **Mac Mahon** bei dem Marquis Beauvoir eingeschrieben, um den **Herzog von Orleans** zu seiner Haltung zu beglückwünschen.

London, 16. Februar. Die Delegirten der **Vereinigung der Bergarbeiter von Großbritannien** beschlossen in einem gestern hier abgehaltenen Meeting eine allgemeine Lohnerhöhung von 10 Proc. vom 15. März ab zu verlangen.

Rom, 16. Febr. König **Humbert** hat für ein der Familie Cairoli in Pavia zu errichtendes **Denkmal** 10 000 Frcs. gespendet.

Neapel, 15. Febr. In dem neuen Stadtviertel Arrenaccia stürzte heute Nachmittag ein im Bau begriffenes Haus ein, wobei **31 Arbeiter verschüttet** wurden. — Bisher sind 2 Todte und 4 Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen worden.

Lissabon, 16. Februar. Der frühere **Minister Andrade Corvo** ist gestorben.

Washington, 15. Februar. Der **Congreß** hat den Amendements des Senates zu der Vorlage betreffend die Erhebung **eines Eingangszolls von 50 Proc. auf seidene Bänder** zugestimmt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Februar.

Die Wahlbewegung

ist nunmehr auf ihrem Höhepunkte angelangt. Auf die Wahlen, und nur auf diese concentrirt sich in diesen Tagen alles politische Interesse. Die Würfel sind im Rollen und noch in dieser Woche soll die Entscheidung fallen. Alles ist rüstig bei der Arbeit, um den Sieg zu erringen, und wir verzeichnen mit großer Genugthuung die Thatsache, daß auch in unserer Provinz die Freisinnigen in mehreren Wahlkreisen sich noch in letzter Stunde auf dem Kampfplatze eingestellt haben, wie in Neustadt, in Dt. Krone, in Schlochau und Berent. „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt", und wenn auch hier niemand an die Erwerbung eines Mandats denken kann, so wird doch ein erfreulicher Sieg schon dann als erfochten zu betrachten sein, wenn in diesen Kreisen, wo die Freisinnigen bisher meist nur ganz im Verborgenen blühten, der Beweis geliefert wird, daß sie in respectabler Zahl vorhanden und nicht länger Lust und Neigung haben, den undankbaren und hochmüthigen Conservativen Vorspanndienste zu leisten. Ihre Stimmen werden nicht vergeblich abgegeben werden; denn auch sie fallen in die Wagschale, wenn das Gesammtresultat aufgestellt und die für die Liberalen in ganz Deutschland abgegebenen Stimmen zusammengestellt werden, und dieses Gesammtresultat ist ja bekanntlich ein viel besserer Gradmesser für den Volkswillen, als die von so vielen Zufälligkeiten und Nebenumständen abhängige Zahl der Mandate, welche den einzelnen Parteien zu Theil werden. Möge man nun nur die kurze Spanne Zeit, die uns noch von der entscheidenden Stunde trennt, noch benutzen zu energischer emsiger Arbeit und sich derselben mit dem ganzen Eifer hingeben, der dem Ernste des Augenblicks angemessen ist. Dann wird es an Erfolgen nicht fehlen!

Möge man sich bezüglich der wirksamen kleinen Agitationsarbeit namentlich eine Partei zum Muster nehmen, die offenbar an Eifer und Regsamkeit in der Wahlarbeit diesmal allen voran ist, die socialdemokratische. Aus Berlin z. B. wird uns von gestern geschrieben:

„Den letzten Sonntag vor dem Wahltage haben die hiesigen Socialdemokraten benutzt, um in sämmtlichen sechs Wahlkreisen gleichzeitig in über 100000 Exemplaren einen Wahlaufruf für ihre Candidaten zu verbreiten. Ob die Hoffnung, welche Herr Liebknecht in seiner letzten Berliner Rede ausgesprochen hat, daß die Berliner Socialdemokratie außer den beiden Mandaten, welche sie bisher schon inne hat, noch weitere erobern werde, sich erfüllt, ist trotz der Zuversicht, mit der die Socialdemokratie hier auftritt, sehr zweifelhaft. So viel freilich steht fest, daß die socialdemokratische Agitation in den hiesigen Wahlkreisen sich vor derjenigen der anderen Parteien durch außerordentliche Regsamkeit auszeichnet."

Aber nicht nur aus den Hauptstädten, auch aus allen Ecken und Enden des Reiches, selbst aus solchen Gegenden, wo man bisher die Socialdemokratie nur dem Namen nach kannte, kommen Berichte von dem Auftauchen rühriger Agitatoren. Auch aus mehreren kleinen Städten und Dörfern unserer Provinz gehen uns Meldungen über geradezu großartige Wahlarbeiten dieser Partei zu, so daß es scheint, als ob in dieser Richtung manche Ueberraschungen bevorständen. Eifere man diesem Beispiel nach; dann werden auch wir nicht vergeblich gekämpft haben und nicht nur unsere Positionen siegreich behaupten, sondern zahlreiche neue hinzugewinnen.

Die Cabinetsordre über die Soldatenmißhandlungen.

Die kaiserliche Cabinetsordre betreffend die Mißhandlung Untergebener in der Armee, deren wesentlichster Inhalt bereits am Sonnabend telegraphisch mitgetheilt worden ist, hat folgenden Wortlaut:

„Ich habe aus den mir von den commandirenden Generalen eingereichten Nachweisungen über die Bestrafungen wegen Mißhandlung Untergebener ersehen, daß die Bestimmungen der Ordre vom 1. Februar 1843 noch nicht durchweg in dem Geiste aufgefaßt und gehandhabt werden, in dem sie gegeben worden sind. In meiner Armee soll jedem Soldaten eine gesetzliche, gerechte (im Telegramm stand irrthümlich „gerichtliche". D. R.) und würdige Behandlung zu Theil werden, weil eine solche die wesentlichste Grundlage bildet, um in demselben Dienstfreudigkeit und Hingebung an den Beruf, Liebe und Vertrauen zu den Vorgesetzten zu wecken und zu fördern. Treten Fälle von fortgesetzten systematischen Mißhandlungen Untergebener hervor, so haben mir die commandirenden Generale bei Einreichung der Nachweisungen zu berichten, welchen Vorgesetzten die Verantwortung mangelhafter Beaufsichtigung trifft und was ihrerseits gegen denselben veranlaßt worden ist. Sie haben hiernach das Erforderliche zu veranlassen und den commandirenden Generalen auch die Bemerkungen, zu welchen mir die letzten Nachweisungen Anlaß gegeben haben, zugehen zu lassen. Berlin, den 6. Februar 1890. Wilhelm. An den Kriegsminister."

Diese kaiserliche Ordre knüpft zwar zunächst an die von den commandirenden Generälen eingereichten Nachweisungen über die wegen Mißhandlung erfolgten Bestrafungen an. Indessen wird man sich erinnern, daß bei der zweiten Berathung des Militäretats, als der Abg. Richter über die Mißhandlung von Lehrern während ihrer Militärzeit Klage führte, auch von nicht freisinniger Seite der Kriegsminister angegangen wurde, durch eine allgemeine Verfügung den Mißständen, die hier von keiner Seite geleugnet wurden, ein Ende zu machen. Eine indirecte Wirkung dieser Verhandlungen wird man in der Cabinetsordre vom 6. Februar sehen müssen. Daß das entschiedene Eingreifen von höchster Stelle nicht ohne Wirkung bleiben wird, ist ja mit Sicherheit zu erwarten. Wünschenswerth aber wäre es doch, daß wenigstens bezüglich der Fälle von Mißhandlungen, welche zur öffentlichen Kenntniß und Discussion gelangten, auch die Bestrafung der betr. Militärpersonen öffentlich bekannt gemacht würde. In der erwähnten Reichstagssitzung hat der Kriegsminister bereits constatirt, daß strenge Bestrafungen erfolgt seien. In einzelnen Fällen sind solche hinterher auch sonst bekannt geworden. Eine durchgreifende Aenderung in diesen Verhältnissen wird aber erst von der seit langen Jahren geplanten Revision des Militärstrafgesetzes und des Militärgerichtsverfahrens zu erwarten sein. Daß die Oeffentlichkeit dieses Verfahrens mit der militärischen Disciplin verträglich ist, beweist an sich schon der Umstand, daß in Baiern die Heimlichkeit des Verfahrens nicht besteht. Die Revision des Strafverfahrens würde auch insofern eine wesentliche Aenderung herbeiführen, als die Militärpersonen von der Furcht befreit würden, daß sie im Fall der Klage über Mißhandlungen anderweitige Unannehmlichkeiten erfahren könnten. Der Kriegsminister hat bekanntlich gerade bezüglich der Behandlung, welche Lehrer erfahren haben, darauf aufmerksam gemacht, daß der vorschriftsmäßige Weg der Beschwerde in den seltensten Fällen beschritten werde. Auch dem würde abgeholfen werden, wenn die Beschwerdeführer durch das Verhalten der Vorgesetzten die moralische Garantie erhielten, daß sie nachher vor der Rache der betheiligten Vorgesetzten gesichert seien. Vor der Hand aber wird immerhin die kaiserliche Cabinetsordre, welche wenigstens in Fällen von fortgesetzten systematischen Mißhandlungen Untergebener [illegible] mit großer Befriedigung aufgenommen werden.

Die Verhandlungen des Staatsrathes.

Der Reichskanzler hat Werth daran gelegt, den Bericht des „Reichsanzeigers" über die Freitagssitzung des Staatsraths durch genaue Wiedergabe der von ihm nach der Ansprache des Kaisers gesprochenen Worte zu ergänzen. Danach hat der Reichskanzler, wie schon telegraphisch mitgetheilt, gesagt:

„Der Staatsrath wird sofort dem Befehl Ew. Majestät entsprechen, in seinen Abtheilungen zusammentreten und von dem Ergebniß seiner Berathungen Ew. Majestät Meldung machen."

Wenn auch sonst nichts, so erfährt man doch aus diesen Worten des Reichskanzlers, daß der Kaiser nicht, wie vermuthet wurde, auch an den Ausschußberathungen Theil nehmen wird. Die mit dem Schleier des tiefsten Geheimnisses verhüllten Vorlagen für den Staatsrath bestehen in einer langen Reihe von Fragen, deren gutachtliche Beantwortung von dem Staatsrath erwartet wird.

Herr v. Treitschke als Stöckers Schildträger.

Die Sonnabend-Abendnummer der „Nationalzeitung" enthält folgende Mittheilung:

„Prof. v. Treitschke hielt gestern in der vom conservativen Wahlverein des zweiten Reichstagswahlkreises nach dem Restaurant Königshof einberufenen Wählerversammlung einen Vortrag, indem er lebhaft für die Wahl des Oberlehrers Dr. Irmer eintrat."

Die bedeutungsvolle Kürze, mit der die „Nationalzeitung" diesen Vortrag des einst so gefeierten Prof. v. Treitschke ad acta nimmt, wird man erst zu schätzen wissen, nachdem man z. B. in der „Kreuzzeitung" die Rede des Herrn v. Treitschke für die Candidatur Irmer gelesen hat. Herr v. Treitschke ist empört darüber, daß die Nationalliberalen und Freiconservativen sich gegen die Wahl von Leuten wie Stöcker, Irmer u. s. w. empören.

„Wenn es", sagte er u. a., „den Nationalliberalen kein Vergnügen macht, Conservative zu wählen, glauben Sie, daß es mir Vergnügen machen würde, einen Mann von der Farbe der „Nationalzeitung" wählen zu müssen? Ich wäre doch nur in der Lage, zu sagen: Dieser Biedermann ist das geringere Uebel."

Die „Nat.-Ztg." hat bekanntlich die Wahl von Hammerstein in Bielefeld als einen Selbstmord der Nationalliberalen bezeichnet. Herr v. Treitschke aber sagt:

„Es ist eine Unehrlichkeit, zu sagen: hier ist ein Mann, von dem wir nichts wissen wollen. Man darf doch den verbündeten Parteien nicht zumuthen, einen Selbstmord zu begehen dadurch, daß man sie veranlassen will, ihre besten Elemente auszuscheiden, und diese Zumuthung ist unzweifelhaft von den Nationalliberalen und Freiconservativen ausgesprochen worden."

In seinem Aerger spricht Herr v. Treitschke sogar von unserem löblichen Preßbureau als von einem solchen, welches sich von den Regeln des Anstandes und der Gerechtigkeit stets weiter zu entfernen pflegte als irgend ein anderes, ausgenommen das kaiserlich königliche Preßbureau in Wien. Er rief aus:

„Was haben diese Ritter, die hinter dem Strauch stecken, die ihre eigenen ehrenwerthen Namen aus dem einfachen Grunde verbergen, weil sie sie in guter Gesellschaft nicht nennen durften, zu schimpfen auf ehrliche Leute und königstreue Männer zu verklagen? Die conservativen Männer, sagt Herr v. Treitschke, sind gehetzt worden wie von Schweißhunden, die auf den Mann dressirt sind u. s. w."

Wer hätte geglaubt, daß Herr v. Treitschke, der freilich einer der ersten war, sich über die Hosen verkaufenden Jünglinge aufzuhalten, schließlich noch in der Gesellschaft der Herren Stöcker, Hammerstein und Irmer auf die Bühne treten werde?

Getreideeinfuhr 1889.

Nach den neuesten statistischen Ausweisen über den deutschen Handel mit dem Auslande hat Deutschlands Getreideeinfuhr im Jahre 1889 einen Umfang wie kaum je zuvor erreicht. Es sind nämlich von den fünf Hauptgetreidearten eingeführt worden:

	1889		1888	
Weizen . .	5 167 136	Doppelctr.	3 397 673	Doppelctr.
Roggen . .	10 584 959	„	6 528 110	„
Hafer . . .	2 580 207	„	1 812 626	„
Gerste . . .	6 514 554	„	4 447 814	„
Mais . . .	3 148 586	„	942 041	„
Zus.	28 005 442	Doppelctr.	17 128 264	Doppelctr.

Die Zunahme der Einfuhr gegen das Jahr 1888 beträgt also 10 877 178 Doppelctr. oder 63,5 Proc. Trotz der hohen Eingangszölle hat demnach der Mehrbedarf an fremdem Getreide, welcher für Deutschland in Folge einer theilweise recht ungünstigen Ernte im Jahre 1889 entstanden war, seine Deckung im Auslande gesucht. Einen ähnlichen Umfang hat die Getreideeinfuhr seit Bestehen der neuen Getreidezölle noch niemals erreicht. Während der Zeit der Zollfreiheit haben einige Jahre eine ungefähr gleiche oder noch höhere Einfuhrziffer aufzuweisen. Indessen wurde damals in unserer Handelsstatistik die Durchfuhr großentheils nicht von der Ein- und Ausfuhr getrennt, so daß die Einfuhrzahlen auch sehr beträchtliche Mengen Getreide enthielten, welche nur zum Transit oder für die Zwecke des Getreide-Exporthandels nach Deutschland gekommen waren. In den jetzt aufgestellten Zahlen können als Transitwaare nur die Mengen angesehen werden, welche auf zollfreie Mühlenläger zur Verarbeitung für den Export genommen werden; von der Einfuhr des Jahres 1889 gehören dahin 2 793 699 Doppelctr. Für den deutschen Consum selbst ist deshalb wahrscheinlich im letzten Jahre mehr Getreide vom Auslande bezogen worden, als in irgend einem früheren Jahre, obwohl die Eingangszölle für die aufge-

Concert.

In dem gestrigen vierten **Abonnements-Concert** machten wir die Bekanntschaft der Pianistin **Fräulein Clotilde Kleeberg** und erneuerten jene der Geigerin **Frau Roeger- (früher Fräulein Marie) Soldat.** Der letzteren war in Betreff der Auswahl ihrer Stücke der bei weitem gewichtigere Theil der solistischen Leistungen zugefallen, insofern das Rondo aus dem E-dur-Concert von Vieuxtemps, das große Adagio von Spohr und das Bolero von Sarasate auf der höchsten Stufe der Anforderungen an die Virtuosität des Spielers stehen, ohne deswegen geringe Anforderungen an das natürliche Ausdrucksvermögen zu machen. Das Seelenvolle und das Geistreiche im Ausdruck das Elegische und das Feurige, das Schwärmerische wie das Muthwillige stehen Frau Roeger-Soldat nach wie vor gleichmäßig zu Gebot, es ist ein echt süddeutsches Blut, das in ihrem Vortrage pulsirt. Nach der Seite der virtuosischen Aufführung offenbart ihr Spiel die höchste Tüchtigkeit der Schule in Bezug auf Reinheit, Klarheit, Volubilität: ihr Ton und ihr ganzes Wesen bevorzugen nicht eben das Hohe, Transscendente, Heroische, das ist indessen für die Stücke, die sie allein vortrug, auch nicht nöthig. Vieuxtemps will daselbst seinen Spieler elegisch,[?] nobel, witzig, Spohr will ihn seelenvoll und zart, Sarasate muthwillig und — spanisch; das letztere Stück stand am Ende des Programms und es wollte der Spielerin, die das ihr peinliche Stimmen vor dem Publikum doch etwas zu früh einstellte, ihre Quinte nicht mehr pariren, so daß in dieser Nummer die Reinheit stellenweise zu wünschen übrig ließ: dergleichen elementare Einwirkungen stellen sich in Concerten nur zu leicht ein; den genannten geistigen Anforderungen wurde Frau Roeger-Soldat auf eine ebenso interessante Weise gerecht, wie sie die technischen Schwierigkeiten bis in die subtilste Filigran-Arbeit der Finger und des Bogens beherrschte, ohne im Aeußeren die Mühe allzusehr zu verrathen. Hatte die Kritik in ihren Beethoven-Solo-Vorträgen sonst dieselben Eigenschaften anzuerkennen, so blieb von diesen ebenso wie seitens der sonst auch sich interessanter erweisenden Pianistin im Ensemble-Vortrage nur die äußere Tüchtigkeit übrig. Die Kreutzer-Sonate, welche wir von den drei letzten Spieler-Paaren nacheinander nun das dritte Mal hörten (vorher waren es Friedheim-Tua, Sarasate-Berthe Marx), hatte im Ensemble-Vortrag den einen Fehler nicht, der die beiden letzten Male hervortrat, den der ungleichen Wärme in der Auffassung der beiden Spieler. Im übrigen sehen wir in der Kreutzer-Sonate nachgerade den eisernen Bestand der Programme, die sich des goldenen Bestandes an anderen Beethoven'schen Klavier- und Violinsonaten enthalten, weil diese an Geist und Tiefe unausweichlich höhere Forderungen machen, als die Kreutzer-Sonate zu machen scheint, während, wenn diese hier nicht erfüllt werden, immer noch die Möglichkeit übrig bleibt, zwar auf Kosten des Geistes, mit der äußeren Virtuosität zu glänzen. Uebertroffen wurden unsere Erwartungen nach der negativen Seite noch durch das unbegreifliche Accelerando nach der Fermate zu im Thema des ersten Satzes, durch die unglaubliche Aeußerlichkeit des Vortrages und die viel zu schnellen Tempi im Andante-Satz mit den Variationen. Wo das Individuum zurücktritt, also im Ensemble-Vortrag, müssen aber vollends alle zur Zeit herrschenden Mängel der Vortragskunst, muß heute die todte Regel zum Ausdruck gelangen, wo nicht sehr starke Naturen dem entgegenwirken, — darüber verlohnt es nicht mehr, zu reden. Ueber den individuellen Werth der Pianistin Fräulein Clotilde Kleeberg im Solo-Vortrage können wir aus der Reihe von meist kleinen und ästhetisch kaum mißzuverstehenden Stücken, die sie vortrug, ein vollständiges Urtheil uns nicht recht bilden; von duftiger Sauberkeit des Spieles wäre viel zu rühmen, von freier Genialität und Naturgewalt müßten wir nicht erst vor Kurzem an einer Klavierspielerin so viel erlebt haben, um nicht zu bemerken, daß solche Eigenschaften sich hier nicht geltend machten. Auch der Technik der Spielerin schien bei allen Vorzügen der Nüancirung eine höhere Entfaltung von Fülle und Macht versagt, die Accorde in dem Stück „Grillen" ließen mindestens an den jedem Klavierspieler freilich als schwer bekannten Stellen Deutlichkeit und Kraft der Mittelstimmen vermissen, und man wird dieses Stück, sowie „Des Abends" von Schumann und die Caprice op. 16 von Mendelssohn auf einer Conservatoriums-Schlußprüfung kaum weniger gut gespielt verlangen und hören: einen individuellen Reiz hatten sie nicht, wenn wir auch nicht versäumen dürfen hervorzuheben, daß das graziöse op. 16 bis auf die verklingenden Passagen am Schluß, die wohl sich etwas klangpoetischer ausbreiten sollten, dabei vollauf zu seiner pikanten Wirkung kam. Der Vortrag der interessanten G-moll-Rhapsodie von Brahms war technisch sehr schön und ästhetisch ohne Fehler, hervorragende Eigenschaften in Anschlags-Feinheit, an Sinn für die Poesie des Klavierklanges und anschmiegender Gewandtheit der Auffassung entwickelte Fräulein Kleeberg in dem echt Liszt'schen salonmäßigen Valse-Impromptu, in dessen Melodie im Mittelsatz übrigens das Quartenintervall schon beginnt seine etwas bedenkliche moderne Rolle zu spielen; alles ferner, was die Petite Etude von Moszkowski an Brillanz erfordert (und sonst erfordert sie nichts), wurde mit vollkommener Klarheit und dem entsprechenden Grade von Bravour dargeboten; in der freundlich zugegebenen schönen Des-dur-Prélude von Chopin aber, namentlich in dem düsteren Mittelsatze — Liszt spricht von einem Trauerzuge von Mönchen, die im Klosterhof einen der Ihrigen begraben — liegt objectiv mehr, als subjectiv herauskam. Nach dem Gehörten zu urtheilen, ist der vom Spieler bei vollkommener Accuratesse weiter nicht sehr abhängige Mendelssohn und seine Geistesverwandten (wie Raff) und das Modernste das Gebiet, auf welchem Frl. Kleeberg sich am interessantesten und mit dem meisten Glück bethätigte. Beiden Damen lohnte das Publikum mit reichlichem Beifall und Hervorruf.

Dr. C. Fuchs.

führten Getreidearten sich auf ca. 20—45 pCt. vom Werthe der Waare stellten.

Die Stellung der Schweiz und Frankreichs zur internationalen Arbeiterschutzconferenz.

Ueber den Stand der Verhandlungen betr. die internationale Arbeiterschutz-Conferenz scheint auch in den betheiligten Kreisen eine gewisse Unsicherheit zu bestehen.

Der Bundesrath hat, wie aus Bern telegraphirt wird, am Freitag seine Antwort an Deutschland auf dessen Einladung zu der internationalen Arbeiterschutzconferenz festgestellt. Der Bundesrath erkennt darin an, daß das Vorgehen Deutschlands nicht bezweckt, der Berner Conferenz entgegenzutreten, sondern geeignet ist, die Lösung derjenigen Fragen, zu welcher die Schweiz die Initiative ergriffen habe, zu beschleunigen. Obwohl grundsätzlich mit dem Vorgehen der deutschen Regierung einverstanden, ersucht der Bundesrath dieselbe doch um nähere Mittheilungen über die Form, in welcher die Conferenz abgehalten werden soll, sowie über das Datum und das Programm für dieselbe.

Das „Mémorial diplomatique" in Paris äußert bezüglich der Einladung zur Conferenz, die französische Regierung wolle, bevor sie eine Entscheidung treffe, noch abwarten, ob die Schweiz ihre Einladungen für die Berner Conferenz aufrecht erhalte; ferner glaube die Regierung mit den zur Berner Conferenz geladenen Cabinetten einen Meinungsaustausch über die zu formulirenden Reserven und etwa erwünschte Abänderungen des Conferenzprogramms vornehmen zu sollen; es wäre also voreilig zu behaupten, Frankreich werde die Einladung Deutschlands zur Conferenz ablehnen.

Die „République française", das hervorragendste Organ der Opportunisten, sagt, die Initiative des deutschen Kaisers in der Arbeiterfrage sei ein wichtiger Akt, der Frankreich die Pflicht auferlege, den Problemen eine beständige Aufmerksamkeit zu widmen.

Verstärkung der Wißmann'schen Schutztruppe.

In den nächsten Tagen, spätestens am 23. ds., gehen, wie die „Post" berichtet, unter Führung des Premierlieutenants Scherner der Lieutenant von dem Knesebeck, der Assistenzarzt Dr. Buschhoff, 15 Unteroffiziere und 8 Lazarethgehilfen zur Schutztruppe des Majors Wißmann nach Zanzibar ab. Der Transport geht vorläufig nur bis Suez, von dort aus sollen erst 600 Sudanesen für die Schutztruppe angeworben werden. Die Einschiffung der deutschen Mannschaft erfolgt dieses Mal nicht in Marseille, sondern in Genua oder Neapel.

Die Orleans in Spanien.

Wie man der „Indép. belge" meldet, sollen die Regentin und die Regierung entschlossen sein, fernere Zusammenkünfte der Orleans auf spanischem Boden nicht mehr zu dulden. Schon 1887 hat Sagasta den Herzog von Montpensier wissen lassen, daß die Mitglieder des Hauses Orleans sich bei ihm nicht versammeln dürften. Damals fügte sich der Herzog, diesmal aber veranlaßten ihn die Ereignisse in Brasilien, die Orleans um sich zu vereinigen. Die spanische Presse ist übrigens allgemein der Ansicht, daß in dieser Versammlung die „That" des Herzogs von Orleans beschlossen worden sei. — Am Donnerstag ist das Testament des Herzogs von Montpensier eröffnet worden. Erben sind beide Kinder, die Gräfin von Paris und der Herzog Anton, letzterer mit einigen Vortheilen. Das nachgelassene Vermögen beträgt 200 Millionen Pesetas (Franken); daneben besitzt die Wittwe noch ein Vermögen von 100 Millionen.

Zum Regierungswechsel in Zanzibar

wird der „N.-Z." noch geschrieben: Man wußte bereits seit dem Juni v. J., daß der jetzt zur Regierung gelangte neue Sultan von Zanzibar, Seyid Ali, mit Herrn Portal, dem britischen Generalconsul, verkehrte, daß er mit Bakaschmar, dem bekannten fanatischen Führer der Araberpartei, in vertraute Beziehungen getreten war, nachdem Bakaschmar auf deutsches Andrängen seitens des so plötzlich verstorbenen Sultans Seyid Khalifa aus seiner Stellung als oberster Rathgeber entlassen war. Man wußte ferner, daß in letzter Zeit rührige Beziehungen zwischen der europäerfeindlichen Araberpartei in Zanzibar und Maskat unterhalten wurden und daß dem Sultan Seyid Khalifa von dieser Partei seine Annäherung an Deutschland, wie sie sich in der Gesandtschaft des vorigen Jahres ausdrückte, schwer verübelt wurde. Die englische Diplomatie scheint es auch diesmal verstanden zu haben, die Katastrophe zu ihren Gunsten zu wenden. Es wird, wie an dieser Stelle schon bemerkt worden, deutscherseits in den ostafrikanischen Angelegenheiten mehr als je der Wachsamkeit und Entschlossenheit bedürfen.

Deutschland.

St.-C. **Berlin**, 16. Februar. Wir haben bereits erwähnt, daß der Staatsrath sich möglicherweise auch mit der Prüfung der Revisionsbedürftigkeit einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung, namentlich in Tit. VII, werde zu befassen haben. In dieser Beziehung ist zu bemerken, daß sich die Reichsregierung schon seit längerer in das vorige Jahr zurückreichender Zeit mit den Vorarbeiten zu einer **Revision der Gewerbeordnung** befaßt hat und bereits bedeutendes Material zu diesem Behufe angesammelt ist. Dasselbe dürfte wohl auch in geeigneter Form dem Staatsrathe zugänglich gemacht werden, soweit es Gebiete betrifft, die seiner Begutachtung unterstellt werden sollen.

* [**Kaiser Friedrich und der Ehrenbürger Kochhann.**] Die Auszeichnungen, die Kaiser Friedrich als Kronprinz verdienten Männern Berlins zu Theil werden ließ, wurden auch dem jetzt verstorbenen „alten Kochhann" gegenüber bei manchen Gelegenheiten zum Ausdruck gebracht. Wo der Kronprinz mit dem verdienten Ehrenbürger zusammentraf, zeichnete er ihn stets durch längere Gespräche aus, und oft genug erfuhr der alte Herr mit dem einfachen schwarzen Rock mehr Bevorzugung, als alle die umstehenden Herren in ihren glänzenden Uniformen. Eine reizende Scene spielte sich einmal im Saale des „Englischen Hauses" zwischen dem Kronprinzen und dem Ehrenburger Kochhann ab. Es fand die Generalversammlung der „Victoria-National-Invalidenstiftung" statt. Der Kronprinz war Protector, Kochhann gehörte dem Centralausschuß an. Als der Kronprinz in seiner leutseligen und natürlichen Weise den Saal betrat, sah er einige frischgebackene Vorstandsmitglieder im Frack und weißer Binde erwartungsvoll dastehen. Es war ihm peinlich, wenn bei solchen Gelegenheiten auf Etiquette und äußere Form gesehen wurde, ja er hatte einmal den bestimmten Wunsch ausgesprochen, daß bei solchen Versammlungen seinetwegen niemand im Frack erscheinen möge. An jenem Tage sagte er zu den Befrackten: „Heut' so fein? Sie haben wohl noch viel vor?" Dann blickte er sie fragend an, wandte sich an den abseits stehenden Ehrenbürger Kochhann, der seinen schwarzen Gehrock trug, und musterte ihn mit lächelnder Miene. Dann reichte er ihm beide Hände hin und sagte laut, daß es alle Umstehenden hörten: „So ist's recht, immer derselbe, immer im einfachen Bürgerrock, der kleidet am besten!"

* [**Der Sanitätsdienst in Ostafrika.**] Herr Dr. Kohlstock hielt am 14. d. in der Abtheilung Berlin der deutschen Colonialgesellschaft einen interessanten Vortrag über den Sanitätsdienst in Ostafrika und die dortigen sanitären Verhältnisse, welcher mit einer Schilderung der Reise der Sudanesen nach Bagamoyo begann. Schon in Aden brachen unter ihnen die Pocken aus, auf der Reise litten sie ferner unter dem Koben-Fieber, und schließlich wurden auch viele Europäer krank, da die „Martha" in Folge eines Bruchs in der Schraube eine längere Ruhe hatte, als vorhergesehen war, und allerlei Mängel eintraten. In Bagamoyo hatte sich die ärztliche Thätigkeit besonders auf die Somalis zu richten, die für das feuchte Klima sich durchaus nicht eignen und in Folge dessen bald nach Hause zurückgeschickt werden mußten. Bald nach der Ankunft in Bagamoyo begann der Angriff auf Buschiris Lager. Redner schildert sodann die segensreiche Thätigkeit der Schwestern vom nationalen Frauenverein für Krankenpflege in den Colonien und der Patres der französischen Mission, welche sich große Verdienste um die Schutztruppe erworben haben. Die Zulus haben sich als Krankenträger am besten bewährt. Interessant war, daß an der Küste Polikliniken eingerichtet sind, wo die Eingeborenen unentgeltlich oder für ein Geringes behandelt werden sollen. Was Kohlstock über das Klima der Küste sagte, ist bekannt, ebenso daß Tanga wegen seiner hohen Lage, die den Seewinden freien Zutritt gewährt, und seiner sumpffreien Umgebung sich zur Anlage eines Sanatoriums eignen dürfte. Man hatte die Absicht, eine Gesundheitsstation auf dem Pangani gegenüber liegenden hohen, den Seewinden ausgesetzten Ras Muhesa zu gründen, ist aber davon zurückgekommen, weil dort Mangel an Trinkwasser herrscht. Nach seiner Ansicht ist Dar-es-Salaam klimatisch nicht so ungesund, wie sein Ruf; nur zur Zeit des Nordostmonsuns streicht, dagegen zur Zeit des Südwestmonsuns klimatisch nicht gefährlich. Er hege die Hoffnung, daß es möglich sein werde, auch weiter im Innern gesunde Plätze ausfindig zu machen, wo die vom Klima geschwächten Soldaten der Schutztruppe sich erholen könnten.

* [**Für eine Beschränkung der Wahlfähigkeit**] tritt der „Reichsbote" in einem Leitartikel ein. Er wünscht, daß der Beginn der Wahlberechtigung von 25 auf 30 Lebensjahre verlegt und gleichzeitig die Wahlpflicht eingeführt werde. Das glauben wir. Wenn die Cartellparteien wieder die Majorität erlangen, dann hat die letzte Stunde des geheimen allgemeinen gleichen und directen Wahlrechts überhaupt bald geschlagen.

* [**Der ... Band von Heinrich von Sybels Geschichtswerk.**] Die Begründung des deutschen Reiches durch Wilhelm I., ist jetzt durch die Verlagsbuchhandlung von R. Oldenbourg in München zur Ausgabe gelangt. Er behandelt in vier Büchern die Zeit des dänischen Krieges von seinem Ursprung bis zum Friedensschluß.

* [**Abgewiesene Naturalisationsgesuche.**] Ueber fünfzig Naturalisationsgesuche sind im Jahre 1889 ohne weitere Begründung abschlägig beschieden worden. Unter diesen Antragstellern befanden sich bekannte Persönlichkeiten, so z. B. ein Schriftsteller aus Oesterreich. Ueberhaupt verfährt die Behörde bei diesen Gesuchen mit peinlicher Strenge. Als Thatsache wird es bezeichnet, daß grundsätzlich alle Gesuche israelitischer Russen sofort durch autographirtes Schreiben des Polizeipräsidiums zurückgewiesen werden.

* [**Der Plan einer Strikeversicherung**], wie er vor einigen Jahren wiederholt in den Bergwerkskreisen auftauchte, scheint der Verwirklichung entgegenzugehen. Es soll schon ein Verein von Bergbauinteressenten die Bildung eines „Ausstandsversicherungs-Verbandes" mit 1 500 000 Mark Kapital beschlossen haben. Die Entschädigung ist angeblich auf 1 Mk. 50 Pf. pro ausfallende Tonne festgesetzt, wenn in einem ausbrechenden Strike mehr als ein Drittel der Belegschaft die Arbeit niederlegen sollte.

* **Im Kreise Sagan hat die freisinnige Partei in keiner einzigen Ortschaft Lokale zu Versammlungen erhalten.** Im Wahlkreise Sagan-Sprottau candidirt bekanntlich Herr v. Forckenbeck, welcher ihn auch gegenwärtig vertritt. Uebrigens ist die Stimmung in der Wählerschaft dieses Kreises den Freisinnigen so günstig, daß auch dortige Führer der Partei, welche sonst vor jeder Wahl pessimistisch gestimmt waren, diesmal v. Forckenbeck's Wahl für sicher halten.

* [**Gehälter der Förster.**] Bei der in Aussicht gestellten Aufbesserung der Beamtengehälter sollte man der Förster nicht vergessen, dieser verdienstvollen und bis jetzt im Gehalt so stiefmütterlich bedachten Beamtenklasse. Jetzt beträgt das Anfangsgehalt der Förster 900 Mk. und das steigt bis zu 1300 Mk. Es bestehen fünf Gehaltsstufen, von fünf Jahren zu hundert Mark steigend; aber nur sehr wenigen ist es vergönnt, bis in die erste Gehaltsklasse aufzurücken. Der angehende königliche Förster ist, wenn er in den Genuß der 900 Mk. tritt, d. h. wenn er Förster wird, in der Regel 36—39 Jahre alt, er hat bis dahin als Hilfsjäger oder Forstaufseher mit monatlich erst 16, dann 18, 20 und zuletzt 24 Thlr. durchgehen müssen. Daß er hiermit bei der herrschenden Theuerung nicht weit kommen kann, braucht nicht erst gesagt zu werden, da der Förster mit 900 Mk., zumal da er in diesem Alter oft schon eine große Familie hat, nicht ausreicht, wenn er sich [illegible] behelfen soll, leuchtet ein.

* **Essen a. d. Ruhr**, 15. Febr. **Der Vorstand des bergbaulichen Vereins** beschloß in seiner am 13. d. M. abgehaltenen Sitzung, wie die „Rh.-Westf. Ztg." meldet, den Verwaltungen der ferner Zechen und der Zeche „Clerget" **die Ablehnung der neuen Forderungen der Belegschaften** derselben zu empfehlen. Zugleich wurde ein Statut betreffend den sämmtliche Zechen des Oberbergamtsbezirks umfassenden Ausstandsversicherungsverband mit einem Fonds von ungefähr 1 200 000 Mk. festgesetzt. Hiernach haben die Zechen nur einen Anspruch auf Schadenersatz, wenn von dem Verbandsvorstande die Rechtmäßigkeit des Widerstandes gegen die Forderungen der Bergleute anerkannt wird und die Zahl der Strikenden ein Drittel der Gesammtzahl der Arbeiter einer Zeche übersteigt. Für jede Tonne Productionsausfall erhält die Zeche $1^1/_2$ Mk.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 15. Febr. Das **Abgeordnetenhaus** hat den Vertrag mit Deutschland betreffend die **Unterstützung nothleidender Seeleute** angenommen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 15. Februar. Gestern fand hierselbst in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin sowie der übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses die **Trauung des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz**, Sohn des verstorbenen Herzogs Georg und der Großfürstin Katharina, mit Fräulein Wanljarski statt, welcher der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz den Titel einer Gräfin von Carlow verliehen hat. (W. T.)

Am 18. Februar: S.-A. 7.17, U. 5.12. **Danzig, 17. Febr.** M.-A. 7.7. M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 19. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Etwas wärmer. Starke bis stürmische Winde. Hie und da Niederschläge. Feucht.

Für Donnerstag, 20 Februar:

Bedeckt, wolkig mit Sonnenschein, bei etwas sinkender Temperatur. Winde mäßig bis stark. Strichweise Niederschläge.

* [**Die kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar**], betreffend die Arbeiterschutzbemühungen, sollen, höherer Anordnung zufolge, in Plakatform gedruckt, in allen Fabrikräumen, Werkstätten bezw. Wirthshäusern der Städte, bezw. Ortschaften angeschlagen werden. In größeren Etablissements mit mehreren Arbeitsräumen ist in jedem derselben ein Plakatexemplar anzuheften.

* [**Professor Siewert †.**] Gestern Abend verschied nach schwerem Leiden der Dirigent der agriculturchemischen Versuchsstation des Centralvereins westpreußischer Landwirthe, Herr Professor Dr. Siewert hierselbst. 1876 mit Begründung der qu. Versuchs-Station nach Danzig berufen, hat Herr Professor Siewert das ihm unterstellte Institut 14 Jahre hindurch mustergiltig und zum Segen der westpreußischen Landwirthschaft geleitet. Der Verstorbene ist als Opfer seines Berufes, als Soldat auf seinem Posten gefallen. Eine im Laboratorium zugezogene Blutvergiftung führte zu einem schweren Kopfleiden, welches das Ende in eben vollendetem 55. Lebensjahre herbeiführte. Aus den Personalien des Verstorbenen wollen wir hier anführen, daß derselbe Anfang der 70er Jahre als Privatdocent, Ausgangs desselben Jahrzehnts als Professor extraordin. an der Universität in Halle fungirte. 1870 folgte der Verstorbene einem Rufe an die Universität in Cordoba (argentinische Republick in Südamerika), von wo er 1876 in sein Vaterland zurückkehrte, um von dem landwirthschaftlichen Minister als Dirigent der Danziger Versuchsstation sofort hierhergesandt zu werden.

* [**Nautischer Vereinstag.**] Die diesmalige Jahres-Versammlung der deutschen nautischen Vereine ist nun zum 3. und 4. März nach Berlin (Kaiserhof) einberufen worden. Die Tagesordnung ist folgende:

1. Unverletzlichkeit des Privateigenthums auf See. (Referent: Herr Dr. G. Nolte, Hamburg).
2. Die Regelung der Beitragserhebung für die Alters- und Invalidititätsversicherung der Seeleute.
3. Straßenrecht auf See. (Anträge des nautischen Vereins und des Vereins deutscher Seeschiffer in Hamburg, des nautischen Vereins in Kiel und des nautischen Vereins zu Papenburg.)
4. Die Abänderung des Rudercommandos. (Antrag des nautischen Vereins zu Hamburg; Referenten: Herr Inspector Leist aus Bremen und Herr Inspector L. Meyer aus Hamburg.)
5. Internationale Maßregeln zum Zwecke der Ermittelung des schuldigen Theiles im Falle von Schiffs-Collisionen. (Antrag der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg.)
6. Verbesserung des Fahrwassers im Fehmarnsund. (Antrag des nautischen Vereins zu Kiel. Referent: Hr. Handelskammersecretär Hansen.)
7. Verbesserung des Leuchtfeuers Arkona. (Antrag des nautischen Vereins zu Kiel.)

* [**Zucker-Verschiffungen.**] In der ersten Hälfte des Monats Februar sind an inländischem Rohzucker über Neufaarwasser verschifft worden: 97 912 Zollcentner nach England, 7000 nach Holland, 33 080 nach Hamburg, zusammen 137 992 Zollcentner (gegen 69 514 in der gleichen Zeit v. J.). Die Gesammt-Ausfuhr in der Campagne beträgt bis jetzt 779 752 Zollcentner (gegen 1 128 945 in der gleichen Zeit v. J.) Der Bestand in Neufahrwasser betrug am 16. Februar d. J. 798 114, v. J. 309 976, 1887: 472 630 Zollcentner. Angekommen sind bisher in dieser Campagne 1 572 952 Zollcentner (gegen 1 197 857 resp. 1 265 426 Zollcentner in den beiden Vorjahren).

* [**Personalien bei der Justiz.**] In der Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Amtsrichter a. D. Zibell aus Neuenburg (Westpr.) bei dem Landgericht in Breslau, der Rechtsanwalt Gyßling aus Allenstein bei dem Ober-Landesgericht zu Königsberg.

* [**Versetzung.**] Der Stationsaufseher Kußke, seit Eröffnung der Bahn Simonsdorf-Tiegenhof in Neuteich angestellt, ist zum 1. März nach Hohenstein (Dirschau-Danzig) versetzt; an seine Stelle in Neuteich tritt Herr Kriegs aus Braunsberg.

* [**Zum Grenzverkehr.**] Das Reichsgericht hat entschieden, daß mehrere Personen aus derselben Haushaltung nicht gleichzeitig zollfreie Mengen über die Grenze holen dürfen; ebenso macht sich eine Person, die mehrmals unmittelbar nach einander mit zollfreien Mengen die Grenze überschreitet, strafbar.

* [**Gewerbeverein.**] Am Sonnabend Abend feierte unter sehr reger Betheiligung der allgemeine Gewerbeverein sein 61. Stiftungsfest. Der Vorsitzende des Vereins Herr Schütz gab zunächst einen allgemeinen Ueberblick über die Lage des Vereins, in welchem er betonte, daß der Verein trotz der Wandlungen in der Gewerbepolitik in den 61 Jahren seines Bestehens an seinem ursprünglichen Programm festgehalten habe und auch in Zukunft festhalten werde. Die Mitgliederzahl, welche heute 373 beträgt, hat sich im vergangenen Jahre um 47 vermehrt. Die finanzielle Lage ist auskömmlich und die aus 3000 Bänden bestehende Bibliothek hat wiederum eine beträchtliche Vermehrung erfahren. Die Zahl der Schüler ist im vergangenen Jahre stetig gewachsen, so daß bereits die Räume zu eng werden. Nachdem hierauf der Schriftführer des Vereins Herr Hirschberg den Jahresbericht erstattet hatte, fand ein gemeinsames Festessen statt, bei welchem dem scheidenden Stadtrath Herrn Büchtemann der Dank des Vereins für das von ihm stets geäußerte Wohlwollen dargebracht wurde. Die Arrangements des Festes, welches die Theilnehmer bis in die Morgenstunden zusammenhielt, waren von Herrn Hauptlehrer Voth in sehr geschickter Weise getroffen worden.

* [**Unfälle.**] Der Arbeiter Gottlieb Sch. aus Weichselmünde wurde am Sonnabend Nachmittag auf einem hiesigen Holzfelde bei der Arbeit von einem schweren Holzklotz auf den rechten Unterschenkel derartig befallen, daß er eine Zerschmetterung des Unterschenkels erlitt. — Die Wittwe Anna G. von hier verunglückte am Sonnabend in einem Hause in der Töpfergasse dadurch, daß sie in einen Keller hinabstürzte, wobei sie einen Bruch des linken Unterschenkels und eine beträchtliche Quetschung des Kniegelenks erlitt. Beide Verunglückte wurden nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht.

* [**Feuer.**] Gestern Nachmittag $5^1/_2$ Uhr war in dem Bazar für das St. Marien-Krankenhaus die Decoration eines Zeltes in Flammen gerathen. Als jedoch die schnell requirirte Feuerwehr zur Stelle kam, war der Brand bereits gelöscht und das durch den Zwischenfall unterbrochene Concert wieder begonnen worden.

[**Polizeibericht vom 16. und 17. Febr.**] Verhaftet: 1 Mädchen wegen Sachbeschädigung, 2 Arbeiter, 1 Frau, 1 Dirne wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Bernsteinarbeiter wegen Mißhandlung, 19 Obdachlose, 2 Betrunkene, 6 Dirnen. — Gestohlen: 1 schwarzer Stoffanzug (Rock, Hose, Weste), 1 hellgrauer Kaisermantel, 1 hölzerne Badewanne, 21 Patent-Bierflaschen. — Gefunden: 1 schwarzer Damenkragen, 1 Wollmütze, 1 bunter Shlips mit einer unechten Nadel; abzuholen von der Polizeidirection.

** **Jenkau** (bei Danzig), 15. Februar. Unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsraths Provinzial-Schulrath Dr. Kruse aus Danzig fand gestern die Abiturientenprüfung am hiesigen Realprogymnasium statt. Die beiden Abiturienten, Bruno Haubold aus Dresden und Walter Pleger aus Bohnsack, erhielten das Zeugniß der Reife.

± **Neuteich**, 16. Februar. Die auf gestern vom conservativen Verein einberufene **Wählerversammlung** war von etwas über 300 Personen besucht, darunter ein Drittel Socialdemokraten unter Führung der Herren Jochem (Danzig) und Fichtmann (Elbing). Hr. v. Puttkamer-Plauth sprach ausschließlich gegen die socialdemokratische Partei und ging speciell auf das Socialistengesetz ein, das er mit Einschluß des Ausweisungsparagraphen auf die Dauer bewilligen will. Herr Jochem wandte sich unter großem Beifall seiner Anhänger aufs schärfste gegen die conservative Partei, die Vertreter des Großgrundbesitzes, bestritt, daß er ein socialdemokratischer Agitator von Beruf sei, bestritt auch, daß die socialdemokratische Partei danach strebe, eine blutige Revolution herbeizuführen. Er beschuldigte die Conservativen, daß sie das politische Wahlrecht noch mehr verkümmern, die strengsten Maßregeln gegen die Socialdemokratie einführen, die Steuerschraube noch mehr anziehen, die ganze freiheitliche Entwickelung des Volkes zurückschrauben wollte. Mit einer längeren Erwiderung des Herrn v. Puttkamer wurde die Versammlung nach fast 3stündiger Dauer geschlossen.

Elbing, 16. Febr. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde hier gestern wieder eine größere Anzahl **socialdemokratischer Flugblätter** polizeilich mit Beschlag belegt. (Elb. Z.)

♂ **Marienwerder**, 16. Februar. Unsere **Garnison-Angelegenheit** ist nun insofern endgiltig geregelt, als nunmehr feststeht, daß die ganze aus drei Batterien bestehende Abtheilung reitender Artillerie aus Belgard hierher gelegt und von der Verlegung einer Batterie nach Gorken Abstand genommen wird. Einige, wenn auch nur geringere Schwierigkeiten wird noch die Unterbringung der Mannschaften machen. Quartiere sind zwar in durchaus genügender Anzahl vorhanden, aber die Quartiergeber verlangen zum Theil Preise, die nicht bewilligt werden können. Es ist deshalb jetzt die Einrichtung von Massenquartieren in Aussicht genommen.

∞ **Graudenz**, 16. Februar. Warum haben doch mehrere Besitzer von Neudorf, Goßwinkel, Woffacken den Aufruf der Cartellparteien für Herrn Hochbrecht unterschrieben? Diese Frage können wir dahin beantworten, daß den Leuten eingeredet wird, der Militärfiscus wolle, wenn sie für das Cartell stimmten, das Land zu Kasernen und Exercierplätzen von ihnen kaufen. Wählten sie liberal, so werde nichts daraus werden. Mit solchen Mitteln sollen bei uns „nationale" Wahlen erzwungen werden.

-p- **Dt. Krone**, 16. Febr. In der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins am 14. Februar d. J. hierselbst hat sich aus diesem Vereine heraus ein **Molkerei-Verein** gebildet. Dieser Molkerei-Verein beabsichtigt nun, eine Genossenschafts-Molkerei mit dem Sitze in Dt. Krone ins Leben zu rufen. Es sollen zu diesem Zwecke den Verhältnissen entsprechende Neubauten vorgenommen werden. Der landwirthschaftliche Verein als solcher hatte sich überlebt. Zum Vorsitzenden des Molkerei-Vereins wurde Herr Gutsbesitzer Riemschneider bei Dt. Krone gewählt. — Unsere Behörden erstreben seit langer Zeit den Zusammenschluß sämmtlicher hiesigen Innungen in einen **Innungs-Ausschuß**. Dies wollte aber immer nicht gelingen. Heute ist nun aber der Anfang gemacht worden. Die auf heute in das Rathhaus geladene Schneider-Innung hat sich zum Beitritt zum gemeinsamen Innungs-Ausschusse bereit erklärt. Mit den übrigen Innungen wird nun ebenfalls verhandelt werden.

Y **Thorn**, 16. Febr. Heute fand im großen Victoriasaale eine **Wählerversammlung** der **freisinnigen Partei** statt, die von Herrn Stadtrath Schirmer geleitet wurde. Der Candidat der freisinnigen Partei, Herr Landgerichtsrath a. D. und Stadtrath Rudies, stellte sich den Wählern vor. An der Hand des erlassenen Wahlaufrufs der freisinnigen Partei legte Herr Rudies sodann die Ziele und Bestrebungen derselben dar. Zum Schluß bat Redner, in die Wahlschlacht zu ziehen ohne Ueberhebung, aber auch ohne Furcht. Nachdem die Versammlung sich mit der Candidatur des Herrn Rudies einverstanden erklärt, schloß Herr Stadtrath Schirmer die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Königsberg, 15. Febr. **Die Schiffahrt** ist des anhaltenden Frostes wegen wieder eingestellt worden.

◈ **Insterburg**, 16. Februar. Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Herrn v. Simpson-Georgenburg eine **Versammlung conservativer Wähler** statt, die von etwa 200 Personen besucht war. Als Theilnehmer waren fast nur **Beamte aller Art, Geistliche, Gendarmen und Lehrer** erschienen. Den letzteren war **Urlaub angeboten für diesen Tag, falls sie um denselben einkommen würden.** Viele Lehrer hatten denn wohl auch den zarten Wink verstanden. Hauptredner war der Generalsecretär des ostpreußischen conservativen Vereins, Dr. Stohn aus Königsberg. In einer mit vielem Pathos gewürzten langen Rede wurden die genug bekannten Ausfälle und Verdächtigungen gegen die freisinnige Partei wiederholt, die eine klägliche Partei sei und abgewirthschaftet habe. Ihre Säulen seien ganz durchfault. Die grenzenlose Furcht vor einer Partei, die „vollständig abgewirthschaftet" haben soll, wirkt mehr als komisch. — Die 13. ostpreußische Provinzial-Lehrerversammlung findet in diesem Jahre in den Tagen vom 29. Juli bis 1. August hier statt. Damit die nöthigen Vorbereitungen rechtzeitig getroffen werden können, wurde bereits gestern ein Orts-Ausschuß von 22 Mitgliedern gewählt.

Wählerversammlung in Heubude.

Die Versammlung der freisinnigen Wähler, welche am letzten Sonntag Nachmittag im Waldhäuschen in Heubude abgehalten wurde, war, obwohl die Nehrunger durch den Eisgang am Erscheinen verhindert waren, recht zahlreich besucht. Nachdem Herr Moschkowitz die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet hatte, entwickelte Herr **Landtags-Abgeordneter Drawe** in einer einstündigen Rede seinen Standpunkt. Aus zehnjähriger Erfahrung wisse er, daß es ein bedeutendes Opfer sei, die Pflichten eines Abgeordneten zu erfüllen. Wenn aber seine politischen Freunde zu ihm kämen und ihn bäten ein Mandat für den

Reichstag zu übernehmen, habe er es für seine Pflicht gehalten, sich nicht ablehnend zu verhalten. Es sei jetzt Mode geworden, die freisinnige Partei zu schmähen. Statt aber ihre Grundsätze zu widerlegen, was man nicht könne, bekämpfe man sie durch Verdächtigungen, die durch nichts begründet seien. Die Freisinnigen gebrauchten allerdings ihren Patriotismus nicht als Aushängeschild, wie das häufig bei anderen Parteien geschehe, die nicht genug mit ihrer Königstreue zu prahlen wüßten. Wir halten dieselbe für selbstverständlich. Die Freisinnigen seien sicher aber ebenso monarchisch wie die anderen Parteien und auch mehr als constitutionell. Sie wollen daher nicht alle Einrichtungen auf ein Einzelwesen basirt wissen, sondern wollen die Rechte des Volkes für alle Zeiten möglichst sichergestellt sehen. Zu diesen gesetzlichen Volksrechten gehöre die Wahlfreiheit, die die freisinnige Partei unter allen Umständen sicher gestellt haben wolle, wie die Anträge derselben im Reichstage zur Genüge bewiesen. Jede Beeinflussung müsse vermieden werden. Zu leicht sei es bei der Kleinheit der Wahlkreise, aus verschiedenen Papiersorten der Stimmzettel die Abstimmung zu errathen. Wie gering jedoch die Cartellparteien die Wahlfreiheit schätzten, zeigen zur Genüge die Vorgänge, die sich bei der erst am Schlusse der Legislaturperiode für ungiltig erklärten Wahl des Dr. Websky zugetragen haben. Aber die Freisinnigen hätten ihre monarchische Gesinnung auch durch die That bewiesen. Als die schmachvollen Angriffe zurückgewiesen wurden, die in der Zeit der Regierung des kranken Kaisers Friedrich laut wurden, da war es der Abgeordnete Richter, der im Namen der freisinnigen Partei dieses schamlose Treiben aufdeckte. Kaiser Friedrichs Tod war ein Verlust nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt. In seinem Erlaß und seinem Tagebuche hat er uns aber ein kostbares Vermächtniß hinterlassen, und noch kurz vor seinem Tode habe er den Wahlminister v. Puttkamer entlassen, welcher noch jüngst in Lauenburg habe durchblicken lassen, daß er nicht abgeneigt sei, die Socialdemokratie mit — Kanonen zu bekämpfen. Die Wahl werde jetzt auf 5 Jahre vorgenommen. Schon dieser Umstand zeige, wie die Cartellmajorität des vergangenen Reichstages die Rechte des Volkes geachtet habe. Aus freier Hand habe sie der Regierung die Verlängerung der Wahlperioden entgegengebracht, und diese habe gern zugegriffen, da ihr nach wie vor die Befugniß geblieben sei, einen unbequemen Reichstag jederzeit aufzulösen. Er begreife nicht, wie ein Mann, der für eine solche Verkürzung der Volksrechte gestimmt habe, sich noch um ein Mandat als Volksvertreter bewerben könne. Bei den letzten Wahlen seien die Wähler durch den Spektakel, der mit Boulanger, Melinit, Barackenbauten u. s. w. getrieben worden sei, in das Bockshorn gejagt worden. Auch die freisinnige Partei habe das Vaterland nicht wehrlos machen wollen und habe der Regierung jeden Mann und jeden Groschen bewilligt; doch habe sie diese Bewilligung zunächst nur auf 3 Jahre, die damalige Dauer einer Legislaturperiode, ausgesprochen. Zähle man die bei den Wahlen abgegebenen Stimmen zusammen, so ergebe sich, daß die Gegner des Septennats die Mehrzahl bildeten. Die Hauptaufgabe des letzten Reichstages sei die Bewilligung von Steuern gewesen, wodurch des Reichskanzlers Verlangen erfüllt wurde, das er mit den Worten kundgab: „Schaffen Sie mehr Geld, meine Herren, mehr Geld." Die laufenden Ausgaben für das Heer hätten 1872 250 Mill., 1889/90 370 Mill. betragen. Die Ausgaben für die Marine seien um 12 auf 36 Mill. gestiegen. Dazu komme noch, daß sich die Ausgaben für Marine- und Militärpensionen von 47 auf 60 Mill. erhöht hätten. Auch die Freisinnigen wollten das Vaterland stark erhalten, doch wären sie für die äußerste Sparsamkeit. Im Jahre 1870 habe das Reich noch keine Schulden gehabt, 1889 betragen dieselben 1½ Milliarde, zu deren Verzinsung 37 583 000 Mk. aufgebracht werden müßten. So gehe es, wenn man einen Reichstag habe, der zu allem „Ja" sage. Hat doch Fürst Bismarck einst selbst erklärt, der Reichstag habe die Aufgabe, zu verhindern, daß das Geld des Landes verschwendet werde. In den letzten 11 Jahren sind die Reichssteuern um 400 Millionen Mark erhöht worden. Der Redner ging sodann auf seine Stellung zu den einzelnen schwebenden Fragen ein. Er erklärte sich für eine Verkürzung der Dienstzeit einerseits und verlange eine Reform der Militärgerichtsbarkeit. Ein Gegner der Colonialpolitik, wie sie sich heute über den Rahmen des Programms von 1884 entwickelt habe, sei er grundsätzlich deswegen, weil dieselbe uns schon sehr leicht in Verwickelung mit anderen Staaten bringen könne und zum Theil schon gebracht habe. Ganz entschieden werde er die heutige Steuerpolitik, die die Ärmeren zu Gunsten der Reicheren belaste, bekämpfen. Vor allem verwerflich seien ihm die Principien der heutigen Zucker- und Branntweinsteuer und die Getreidezölle. Nicht minder werde er das Socialistengesetz bekämpfen. Der Vorwurf, daß der Freisinn die Vorfrucht der Socialdemokratie sei, sei gänzlich falsch. Der Freisinn stehe auf dem Boden der Selbsthilfe und verlange freie Entwickelung für jeden; die Socialdemokratie erstrebe das Gegentheil. Aus diesem Gegensatze ließen sie sich nie vereinigen lassen. Für die verderbliche Wirkung des Socialistengesetzes wolle er sich nur auf Aussprüche mehrerer conservativer Candidaten, des Prinzen Carolath-Schönaich, berufen. Die Freisinnigen hätten stets nach einer Verbesserung der Lage der Arbeiter gestrebt, das beweise der Name des Schulze-Delitzsch und die Gründung der Gewerkvereine und vieles andere. Gleichzeitig aber glaube er, daß auch der Kaiser in seinen Erlassen diese Bahn betreten habe. Daß sie die in demselben entwickelten Grundsätze gutheißen, beweise am besten der Umstand, daß Dr. Richert in einer Versammlung in Rathenow einige Stunden vor der Veröffentlichung der kais. Erlasse, also zu einer Zeit, wo er noch keine Ahnung haben konnte, erklärt habe, die Freisinnigen würden für die Arbeiterschutzgesetze, namentlich für die absolut nothwendige internationale Regelung dieser Frage eintreten. Die freisinnige Partei trete ferner für Gewerbefreiheit, Freizügigkeit ein und verlange, daß unschuldig Verurtheilten Entschädigung gewährt werde. Er sei überzeugt, daß diese Ansichten der freisinnigen Partei in der Zukunft zum Recht gelangen würden. — In kurzen Worten ermahnte sodann Herr Dau-Hohenstein die Gesinnungsgenossen, für die Wahl des Herrn Drawe zu wirken. Es wirke ein Jeder das und in seinem engeren Kreise, und es sei Hoffnung vorhanden, daß Herr Drawe diesmal in die Stichwahl komme. Sollte der Sieg bei den jetzigen Wahlen nicht errungen werden, so werde er sicher bei den nächsten Wahlen erfochten werden; dann könne man nicht wissen, wie viele Volksrechte in den fünf Jahren verloren gegangen seien. Darauf schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Danke für den Candidaten und einem dreimaligen Hoch auf denselben, in welches die Anwesenden laut und freudig einstimmten, womit zugleich der beste Beweis für die unter denselben herrschende zuversichtliche Stimmung und den erfreulichen Verlauf der Versammlung geliefert war. Nur eine kleine Störung, bezw. der Versuch zu einer solchen, ist zu verzeichnen. Als Herr Drawe über die Wirkungen des Getreidezolles und die Getreidepreise erörterte, sah sich ein einzelner Zwischenrufer zu einigen lauten, gänzlich unqualificirbaren Zwischenrufen größten Kalibers veranlaßt, die er erst einstellte, als die Versammlung, über diese ungerechte Art der Unterbrechung empört, den unberufenen Schreier energisch ablehnte und zu entfernen drohte. Die Aufforderung, doch nach der Rede des Herrn Drawe seiner Meinung Ausdruck zu geben und die Mittel öffentlich auseinanderzusetzen, lehnte der Zwischenrufer ab; es war ersichtlich, daß es demselben nur um eine Unterbrechung und Störung überhaupt zu thun war. Dieser Herr war aber, wie ausgesagt wurde, der stellvertretende Kreissecretair des Landrathsamtes für den Kreis Danziger Niederung. Sein Vorgesetzter, Hr. Landrath v. Gramatzki, ist bekanntlich der Gegencandidat des Herrn Drawe.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 16. Febr. Der Stern'sche Gesangverein hat Hrn. Prof. Rudorff auf dessen Ersuchen von der Dirigenten-Thätigkeit entbunden und Hr. Max Bruch hat die Dirigentenstelle, doch nur provisorisch, übernommen.

* [Eine „Gespenst-Compagnie"] nennt man in England ein Unternehmen, welches den ganzen Apparat einer Actiengesellschaft, bis auf eine Kleinigkeit — irgend welche Werthobjecte — besitzt. Solch' eine „Spukaffaire" war jüngst in London Gegenstand richterlicher Besprechung. Ein Mann, namens Mazey, hatte eine Libellklage gegen den „Star" angestrengt. Bei der Verhandlung kam es zu Tage, daß er bei Gründung einer Bergwerksgesellschaft für 21 000 Lstr. Actien verkauft habe und diese Mittel zum Selbererwerb benutzte, wovon er den Actionären eine Dividende „nach Belieben" zahlte. Das Bergwerk freilich existirte garnicht. Er erzählte, und das genüge. Die Direction bestehe aus ihm selber, seiner Gattin und seinem — Laufburschen. Beide habe er je mit mehreren hundert Actien „betheiligt". Er sei ein vermögender Mann, Administrator einer neuen „Londoner Bergwerksbörse" und habe „keine Ueblichkeiten, wie sie in der City erlaubt", überschritten. Das gegen ihn gerichtete Libell bestehe in der falschen Behauptung, daß gegen ihn criminalistisch verfahren würde. Das sei eine Lüge. Die Jury gab in diesem Punkte ein Verdict zu seinen Gunsten, aber nur mit einem Farthing Entschädigung! Der Richter erklärte die Actiengesellschaft für ein „Gespenst" und für einen „Betrug in der Anlage". Aber wo kein Kläger, kein Richter. Mazey wird weiter speculiren und hat sein Directorgehalt selbstmächtig von 1000 auf 1500 Lstr. erhöht!

Schiffs-Nachrichten.

Cuxhaven, 15. Februar. Heute Morgen collidirte der einkommende englische Dampfer „Equity", aus Goole, Capitän Collan, mit der Lootsgalliote „Johann Hinrich", Capitän Beckmann, welche auf der äußeren Station lag und sofort sank. Da die Galliote heute durch die Lootsgalliote „Johann Hinrich" abgelöst werden sollte, so befanden sich zur Zeit außer der Besatzung nur fünf Lootsen an Bord, welche bereits im Boot waren und längsseits der Galliote lagen, bereit, den „Equity" mit einem Lootsen zu versehen. Auf diese Art gelang es dem Capitän Beckmann und dem Rob Meyer, noch ins Boot zu springen, so daß bei der Collision glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen ist.

London, 12. Febr. Der Dampfer „Ludgate Hill", von Newyork nach London, passirte heute Nachmittag und signalisirte, daß er mit dem Dampfer „Deeside" aus Aberdeen in Collision gewesen sei. „Deeside" ist bei Lizard, wo der Zusammenstoß erfolgte, gesunken und es sind 7 Mann von der Besatzung ertrunken.

South Shields, 14. Februar. Der Dampfer „Nedeworth" aus Newcastle, mit Eisenerz von Bilbao, gerieth in Collision mit dem Dampfer „Sandgate" aus Hartlepool, mit Kohlen nach Pillau bestimmt. Der letztere wurde an Backbord vor der Brücke getroffen, begann sofort voll Wasser zu laufen und mußte in sinkendem Zustande auf Strand gesetzt werden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 17. Februar. (W. T.) Die gestern stattgehabten Ersatzwahlen hatten folgendes Resultat: Im Pariser fünften Arrondissement findet Stichwahl zwischen dem Boulangisten Naquet, dem Radicalen Bourneville und dem Opportunisten Delombre statt; im dreizehnten Arrondissement ist der Boulangist Laur gewählt. In Neuilly ist der Boulangist Laur gewählt, ebenso in Pantin der Boulangist Goussot, in St. Denis der Boulangist Revest, in Sceaux der Boulangist Belleval mit 11 022 gegen Goblet mit 9829 Stimmen. In Castel Sarrasin ist der Opportunist Laserre gewählt, in Ajaccio der Radicale Ceccaldi, in Nantes der Liberale Lebaudy gewählt. Ruhestörungen sind nirgends vorgekommen.

Petersburg, 17. Februar. (Privattelegramm.) Zufolge der Petersburger „Nordischen Telegraphenagentur" wird der Exkönig Milan demnächst nach Amerika reisen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Februar.

		Crs. v. 15			Crs. v. 15.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	69,30	69,30
April-Mai	195,00	197,70	4% ruff. Anl. 80	94,30	94,20
Juni-Juli	194,00	196,20	Lombarden	58,20	58,10
Roggen			Franzosen	94,10	92,90
April-Mai	168,75	170,50	Cred.-Actien	177,70	177,00
Juni-Juli	167,75	169,70	Disc.-Comm.	241,20	240,50
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	177,60	178,00
			Laurahütte	162,70	162,25
loco	25,20	24,90	Oestr. Noten	172,30	172,00
Rüböl			Ruff. Noten	222,20	222,00
April-Mai	67,00	66,80	Warsch. kurz	221,80	221,40
Sept.-Oktbr.	56,40	—	London kurz	—	20,46
Spiritus			London lang	—	20,265
Febr.	32,60	32,90	Russische 5%		
April-Mai	32,90	33,10	SW.-B. g. A.	73,50	73,40
4% Reichsanl.	107,50	107,40	Danz. Privatbank		
3½% do.	102,60	102,90		—	—
4% Consols	106,20	106,50	D. Oelmühle	147,70	147,70
3½% do.	102,60	102,60	do. Priorit.	133,00	133,00
3½% westpr.			MlawkaSt-P	112,40	112,40
Pfandbr.	100,60	100,70	do. St-A	58,00	58,00
do. neue	100,60	100,50	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,20	58,20	Stamm-A.	87,60	87,40
5% Rum. G.-R.	98,75	98,80	Danz. St.-Anl	—	—
Ung. 4% Gldr.	89,20	89,10	Türk. 5% A.-A.	85,10	85,60

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 15. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—198. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—188, russ. loco ruhig, 125—128. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 69. — Spiritus ruhig, per Febr. 22 Br., per Febr.-März 22 Br., per April-Mai 22¼ Br., per Mai-Juni 22½ Br. — Kaffee fest. Umsatz 5000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,05 Br., per März 6,85 Br. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 15. Februar. Kaffee Good average Santos per Februar 84¼, per März 84¼, per Mai 83¾, per Sept. 82½. Behauptet.

Hamburg, 15. Februar. Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Febr. 12,15, per März 12,27½, per Mai 12,47½, per August 12,77½. Ruhig.

Havre, 15. Februar. Kaffee Good average Santos per März 103,00, per Mai 103,00, per Septbr. 102,25. Behauptet.

Bremen, 15. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,85 Br.

Frankfurt a. M., 15. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 276⅞, Franzosen 189, Lombarden 115¼, Galizier —, Aegypter —, 4% ungar. Goldrente 87,50, 1880er Russen —, Gotthardbahn 166,20, Disconto-Commandit 237,00, Dresdener Bank 175,60, Laurahütte 160,00, Gelsenkirchen 183,70. Fest.

Wien, 15. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,15, do. 5% do. 102,00, do. Silberrente 88,15, 4% Goldrente 110,95, do. ungar. Goldrente 101,75, 5% Papierrente 99,40, 1860er Loose 140,75, Anglo 163,00, Länderbank 247,75, Creditact. 322,25, Unionbank 247,00, ungar. Creditactien 364,00, Wiener Bankverein 124,50, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn —, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 226,75, Nordbahn 2830,00, Franzosen 218,00, Galizier 189,75, Lemberg-Czern. 223,00, Lombarden 134,50, Nordwestbahn 199,75, Pardubitzer 170,00, Alp. Mont. Act. 107,75, Tabakactien 114,75, Amsterdamer Wechsel 98,10, Deutsche Plätze 58,05, Londoner Wechsel 119,10, Pariser Wechsel 47,05, Napoleons 9,44, Marknoten 58,07½, Russ. Banknoten 1,28½, Silbercoupons 100, Bulgarische Anleihe —.

Amsterdam, 15. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März —, per Mai 201. — Roggen per März 144—145, per Mai 145, per Okt. 139—138.

Antwerpen, 15. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 bez., 17⅛ Br., per Febr. 17 Br., per März 17 Br., per Septbr.-Dezbr. 18 Br. Ruhig.

Antwerpen, 15. Febr. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste fest.

Paris, 15. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 24,25, per März 24,25, per März-Juni 24,25, per Mai-August 24,10. — Roggen ruhig, per Febr. 16,25, per Mai-August 16,50. — Mehl behpt., per Febr. 52,30, per März 52,75, per März-Juni 53,25, per Mai-August 53,80. — Spiritus ruhig, per Februar 35,50, per März 36,00, per März-April 36,25, per Mai-August 37,50. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 15. Februar. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 91,75, 3% Rente 87,95, 4½% Anl. 105,72½, 5% italien. Rente 94,25, österr. Goldrente 95⅞, 4% ung. Goldrente 88,68, 4% Russen 1880 94,00, 4% Russen 1889 93,52½, 4% unific. Aegypter 478,43, 4% span. äuß. Anleihe 73⅛, convert. Türken 18,12½, türkische Loose 73,60, 5% priv. türk. Obligationen 494,00, Franzosen 482,50, Lombarden 303,75, Lomb. Prioritäten 318,75, Banque ottomane 535,00, Banque de Paris 792,50, Banque d'escompte 517,50, Credit foncier 1308,75, do. mobilier 440,00, Meridional-Act. —, Panamacanal-Act. 62,50, do. 5% Oblig. 50,00, Rio Tinto-Actien 395,60, Suezcanal-Actien 2297,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅗, Londoner Wechsel kurz 25,26½, Cheques a. London 25,29, Compt. d'Escompte neue 632, Robinson 110,00.

London, 15. Februar. Engl. 2¾% Consols 97⁹⁄₁₆, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 93½, Lombarden 12, 4% consol. Russen von 1889 (II. Serie) 93¾, conv. Türken 17⅞, österr. Silberrente 75, österr. Goldrente 93½, 4% ungarische Goldrente 87⅝, 4% Spanier 72⅜, 5% privilegirte Aegypter 103¾, 4% unific. Aegypter 94⅝, 3% garantirte Aegypter 101¾, 4½% ägypt. Tributanl. 98, 6% consol. Mexikaner 95¼, Ottomanbank 11⅛, Suezactien 90½, Canada-Pacific 76⅞, De Beers-Actien neue 19⅞, Rio Tinto 15⅝, Rubinen-Actien ⅞% Agio, Silber 43¹¹⁄₁₆. Platz-Discont 4½%.

Liverpool, 15. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: per Febr.-März 6³⁄₆₄ Käuferpreis, per März-April 6⁵⁄₆₄ Verkäuferpreis, per April-Mai 6⁷⁄₆₄ do., per Mai-Juni 6⁹⁄₆₄ do., per Juni-Juli 6⁵⁄₃₂ Käuferpreis, per Juli-August 6¹¹⁄₆₄ do., per August-Sept. 6⁹⁄₆₄ Verkäuferpreis, per Septbr. 6⁹⁄₆₄ d. do.

Newyork, 15 Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,82¾, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 5,20⅝, Wechsel auf Berlin 94½, 4% fundirte Anleihe 122¾, Canada-Pacific-Act. 74¾, Central-Pac.-Act. 33, Chic.- u. North-Western-Act. 109, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 68¼, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 105½, Louisville- und Nashville-Actien 87¼ excl., Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 26¼, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort.-Bonds 101¾, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 73⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 61¼, Philadelphia- and Reading-Actien 40, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 38½, Union-Pacific-Actien 65⅞, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 27⅜. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⁵⁄₁₆, do. in New-Orleans 10⅝. Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,75, do. Pipe line Certificates per März 106⅜. Ruhig, stetig. — Schmalz loco 6,20, do. Rohe u. Brothers 6,55. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5¹⁄₁₆. — Kaffee (Fair Rio-) 18¾. Rio Nr. 7 low ordinary per März 16,22, per Mai 16,12.

Newyork, 15. Feb. Wechsel auf London 4,82¾. Rother Weizen loco 0,86½, per Jan. 0,84⅞, per Febr. 0,85¾, per Mai 0,88⅛. — Mehl loco 2,50. — Mais 0,36⅛. — Fracht 5½. — Zucker 5¹⁄₁₆.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Februar.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	149—191 M Br.	115 bis 188 M bez.
hochbunt	126—136℔	147—189 M Br.	
hellbunt	126—136℔	141—189 M Br.	
bunt	126—133℔	137—187 M Br.	
roth	126—135℔	135—189 M Br.	
ordinär	126—133℔	126—186 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 139 M, zum freien Verkehr 128℔ 185 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 189 M Br., 188 M Gd., transit 140 M M bez. und Br., per Mai-Juni transit 140 M bez. und Br., per Juni-Juli transit 141 M bez. und Br., 140½ M Gd., per September-Oktober transit 137½—137 M bez.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 166 M, unterpoln. 112 M, transit 109 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 162 M Br., 161 M Gd., do. unterpoln. 112½ M Gd., do. transit 111½ M Br., 111 M Gd., per Juni-Juli transit 113 M Br., 112½ M Gd., per Septbr.-Oktober inländ. 147 M Br., 146 M Gd., transit 101½ M Br., 101 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. kleine 105℔ 147 M bez., russ. 100—117℔ 98—115 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 70—112 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,10—4,80 M bez.

Spiritus per 10 000% Liter loco contingentirt 51½ M Gd., per Februar-April 51¾ M Gd., nicht contingentirt loco 32 M Gd., per Febr.-April 32½ M Gd.

Rohzucker still. Rend. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,90—12,00 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Frost. — Wind: Süd.

Weizen. Inländischer hatte schweren Verkauf und Preise schwach behauptet, transit ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen glasig etwas krank 125℔ 181 M, hellbunt 126℔ 184 M, 128℔ 186 M, hochbunt 128℔ 187 M, weiß 128/9℔ 188 M, Sommer- 115℔ 165 M, 121/2℔ 178 M, 123/4℔ 180 M, 125/6℔ 184 M, 126℔ 185 M, schmal 125/6℔ 180 M, für poln. zum Transit bunt krank 117℔ 115 M, 119℔ 122 M, hellbunt 126/7℔ 141 M, 130℔ 144 M, fein hochbunt glasig 130℔ 148 M, für russischen zum Transit Ghirka 124℔ 132 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 189 M Br., 188 M Gd., transit 140 M bez. und Br., Mai-Juni transit 140 M bez. u. Br., Juni-Juli transit 141 M bez. u. Br., 140½ M Gd., September-Oktober transit 137½, 137 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M, transit 139 M.

Roggen loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländ. 162 M Br., 161 M Gd., unterpolnischer 112½ M Gd., transit 111½ M Br., 111 M Gd., Juni-Juli transit 113 M Br., 112½ M Gd., Septbr.-Oktober inländisch 147 M Br., 146 M Gd., transit 101½ M Br., 101 M Gd. Regulirungspreis inländisch 166 M, unterpolnisch 112 M, transit 109 M.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische kleine 105℔ 147 M, russische zum Transit 100℔ 98 M, 103℔ 100 M, 105℔ 101 M, 104/5℔ 102 M, 107/8℔ und 108℔ 103 M, 111℔ 105 M, 110—111℔ 106 M, 112/3℔ 109 M, 116/7℔ 112 M, hell 100℔ 102 M, 108℔ 114, 115 M per Tonne.

Hafer und Erbsen geschäftslos. — Kleesaaten weiß 35, 48, 50, 52, 56 M per 50 Kilo bez. — Weizenkleie (zum Seeexport) grobe 4,80 M, feine 4,10, 4,20 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 51½ M Gd., Febr.-April 51¾ M Gd., nicht contingentirter loco 32 M Gd., Febr.-April 32½ M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 15. Febr. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) Spiritus. Die den Bedarf deckenden Ankünfte räumten sich bis gestern zu vorwöchentlichen Schlußpreisen. Gestern trat jedoch rückgängige Conjunctur ein und gaben Preise ca. ½ M nach. Der Terminhandel ist sehr ruhig. Zugeführt wurden vom 8. bis 14. Februar 115 000 Liter, gekündigt 30 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 53¼, 52¾ M u. Gd., nicht contingentirt 33½, 33 M u. Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt 33½, 33 M, Febr. contingentirt 53, 52¾ M Gd., nicht contingentirt 33⅛, 33 M Gd., März nicht contingentirt 33⅛, 32¾ M Gd. Frühjahr nicht contingentirt 33½, 33⅛ M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 33¾, 33½ M Gd., Juni nicht contingentirt 34, 33¾ M Gd., Juli nicht contingentirt 34¼, 34 M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 15. Febr. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 185—191, do. per April-Mai 191,50, do. per Juni-Juli 193. — Roggen fester, loco 165—169, do. per April-Mai 167,50, do. per Juni-Juli 167,00. — Pomm. Hafer loco 157—163. — Rüböl höher, per Februar 68,00, per April-Mai 66,50. — Spiritus fester, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,20 M, mit 70 M Consumsteuer 32,70, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 32,70. Petroleum loco 12,10.

Berlin, 15. Februar. Weizen loco 183—200 M, guter gelb märk. 198 M a. Bahn, per April-Mai 198,50—197,75 M, per Mai-Juni 198,75—196,25 M, per Juni-Juli 198,75—198,25 per Sept.-Okt. M. — Roggen loco 169—178 M, per April-Mai 170,50—170,75—170,50 M, per Mai-Juni 170,25—170 M, per Juni-Juli 170—169,75 M, per Juli-August 165—164,75 M, per Sept.-Oktober 163,00—162,75 M. — Hafer loco 164—180 M, westpreuß. 167—171 M, pomm. und uckerm. 168—172 M, fein pomm., uckermärk. u. mecklenb. 173—177 M ab B., per April-Mai 163,75—164—163,50 M, per Mai-Juni 163,75—164—163,25 M, per Juni-Juli 164—163 M, per Juli-August — M, per Sept.-Okt. 147,75 M nom. — Mais loco 128—135 M, per April-Mai 110,50—109 M, per Mai-Juni 110,75—109,50 M, per Juni-Juli 111,50—111 M, per Juli-Aug. 112,75—112,25 M, per Sept.-Okt. 114—113,50 M. — Gerste loco 142—210 M. — Kartoffelmehl loco 15,80 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 15,80 M. — Feuchte Kartoffelstärke per Febr.-März 7,75 M. — Erbsen loco Futterwaare 159—164 M, Kochwaare 165 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 26,50 bis 24,50 M, Nr. 0 24—21,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 25,25—24,00 M, Nr. 0 u. 1 23,50—22,50 M, ff. Marken 25,85 M, per Febr. 23,35 M, per Febr.-März 23,35 M, per April-Mai 23,50—23,45 M, per Mai-Juni — M. — Petroleum loco 24,9 M. — Rüböl loco ohne Faß 67,8 M, per Febr. 68,5—68,6 M, per Febr.-März 68,1 M, per März-April — M, per April-Mai 66,3—66,8 M. — Spiritus loco unversteuert (50 M) 52,9 M, unversteuert (70 M) 33,3—33,5—33,4 M, per Februar 32,8—32,9 M, per Februar-März 32,8—32,9 M, per April-Mai 33—33,2—33,1 M, per Mai-Juni 33,2—33,4 M, per Juni-Juli 33,7—33,8 M, per Juli-August 34,1—34,2 M, per August-Septbr. 34,5—34,6 M, per Septbr.-Okt. 34,4—34,6—34,5 M.

Breslau, 15. Februar. (Wochen-Bericht über Kleesaamen.) Das Geschäft in Rothkleesamen hat auch in dieser Woche einen ruhigen Verlauf genommen, da der wieder stärker auftretende Frost die Kauflust einigermaßen zurückgedrängt hat. Immerhin sind Preise vollkommen stabil geblieben, und wenn es auch mitunter den Anschein hatte, als ob einige Ermäßigungen Platz gegriffen hätten, so konnte man bei näherem Hinschauen dies lediglich auf Rechnung der Waaren setzen, welche im Durchschnitt in geringerer Qualität, als in der Vorwoche zum Markte gekommen waren. Feine Waaren blieben knapp und konnten volle Preise erzielen. Weißklee in guten Qualitäten, die wenig vorhanden waren, leicht unterzubringen, abfallende Sorten etwas weniger beachtet. Alsyke wenig vorhanden, in unveränderter Tendenz. Thymothé, Gelbklee und Tannenklee in normaler Weise vorhanden und zu unveränderten Preisen gehandelt. Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 29—31—35—40—45—48 M, Weißklee 25—30—40—45—55—65 M, Alsyke 35—45—55—65—68 M, Gelbklee 17—19—20 M, Thymothé 26—28—29—30 M, feinste Sorten über Notiz bezahlt, Tannenklee 40—45—48—50—52 M.

Magdeburg, 15. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,55, Kornzucker excl. 88 % 15,85, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 12,90. Ruhig. Brodraffinade I. 28,00. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Februar 12,17½ Gd., 12,20 Br., per März 12,32½ bez., 12,35 Br., per Mai 12,52½ bez., 12,55 Br., per Juli 12,70 bez., 12,75 Br. Ruhig.

Butter und Käse.

Berlin, 15. Februar. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) In dieser Berichtswoche gestaltete sich der Verkehr wieder etwas schwerfälliger. Die Kleinhändler mögen den innerhalb der letzten 14 Tage um 8 M erhöhten Preisen nicht willig folgen. Wenngleich nun die Notirung dieses Mal unverändert gelassen wurde, so mußte in der That doch vielfach billiger abgegeben werden. Frische Landbutter ist zu vorwöchentlichen Preisen mäßig begehrt.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilo): Für feine u. feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 103—108 M, IIa. 97—102 M, IIIa. 90—96 M. Landbutter: pommersche 77—80 M, Netzbrücher 75—78 M, schlesische 73—78 M, ost- und westpreußische 75—80 M, Tilsiter 75—80 M, Elbinger 75—80 M, bairische 65—75 M, polnische 75—80 M, galizische 63—67 M.

Berlin, 16. Februar. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) Käse. In Schweizer und Holländer war gute Nachfrage. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 85—95 M, secunda und imitirten 60—75 M, echten Holländer 80 bis 90 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 40—45 M, Qu.-Backsteinkäse 20—25 M für 50 Kilogramm franco Berlin. — Eier. Bezahlt wurde 2,80—2,90 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. Februar. Wind: SO.

Gesegelt: Dest (SD.), Klemke, Bogense, Kleie. — Biene (SD.), Jantzen, Ystad, Kleie. — Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, Zucker und Sprit. — Jolantha (SD.), Kruse, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Livonia (SD.), Rätzke, Brake, Holz. — San Domingo (SD.), Pepper, Greenock, Zucker.

16. Februar. Wind: SSO.

Angekommen: George Dittmann (SD.), Hansen, Fredrikshaven, leer. — Tula (SD.), Fenger, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

17. Februar. Wind: S.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 15. Februar.

Wasserstand: 0,78 Meter. Eisgang unverändert.

Wetter: Frost. Wind: O.

Meteorologische Depesche vom 17. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	752	O	5	bedeckt	6	
Aberdeen	762	SO	4	wolkig	6	
Christiansund	769	OSO	3	wolkenlos	0	
Kopenhagen	770	OSO	3	bedeckt	0	
Stockholm	773	still	—	wolkenlos	−2	
Haparanda	774	still	—	bedeckt	−6	
Petersburg	777	OSO	1	Schnee	−8	
Moskau	779	NO	1	wolkenlos	−22	
Cork, Queenstown	748	OSO	5	Regen	7	
Cherbourg	756	S	3	wolkig	7	
Helder	764	O	2	halb bed.	2	
Sylt	767	O	1	bedeckt	−1	
Hamburg	768	SO	2	Nebel	−3	1)
Swinemünde	770	OSO	3	bedeckt	−2	
Neufahrwasser	771	SSW	1	bedeckt	−6	2)
Memel	773	SO	2	heiter	−5	
Paris	759	SO	1	halb bed.	3	
Münster	765	ONO	2	wolkenlos	−1	
Karlsruhe	764	O	3	wolkig	2	
Wiesbaden	766	O	3	bedeckt	2	
München	765	SO	4	Dunst	−1	
Chemnitz	769	WSW	1	Nebel	−5	3)
Berlin	768	SO	2	bedeckt	−1	
Wien	769	SO	1	wolkenlos	−2	
Breslau	760	SSO	1	bedeckt	−5	
Ile d'Aix	757	SSO	4	bedeckt	7	
Nizza	765	ONO	4	halb bed.	5	
Triest	769	still	—	wolkenlos	3	

1) Reif. 2) Reif. 3) Rauhfrost.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 748 Millim. liegt südlich von Irland, vorm Kanal frische südliche Winde verursachend, der höchste Luftdruck über 778 Millim. liegt über dem Innern Rußlands. Bei leichter südlicher bis östlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland neblig und außer in den südwestlichen Gebietstheilen, wo Thauwetter herrscht, kalt. Auf den britischen Inseln, sowie in der Bretagne sind erhebliche Regenmengen gefallen. Hermannstadt meldet Minus 18 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
16	12	767,5	— 1,2	SSO. leicht, stark bewölkt.
17	8	770,2	— 5,5	S. flau, bezogen, neblig.
17	12	771,4	0°	ONO. lebhaft, bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch **billigster.** | ½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig. (6205

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen an (8564
C. Winckler und Frau.
Danzig, den 15. Februar 1890.

Durch die glückliche Geburt einer kräftigen Tochter wurden hoch erfreut (8632
Victor Deinert und Frau, geb. Dupke.
Danzig, den 15. Februar 1890.

Durch die schwere, aber glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut
P. Zebrowsky und Frau, 8620) geb. Mielke.
Strohdeich den 17. Febr. 1890.

Durch die am 15. d. M., Morgens 6¾ Uhr, sehr glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens wurden erfreut
Gastwirth Riegel und Frau, Strohdeich. (8613

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines Jungen wurden hoch erfreut
Paul Borchard und Frau Clara, geb. Blumenthal.
Danzig, 16. Februar 1890.

Bertha Kreutzberger, Ludwig Neumann
Verlobte.
Danzig im Februar. (8575

Olga Schmidt, geb. Maaß,
Carl Röthke,
Verlobte.
Danzig, 16. Februar 1890.

Ida Hausberg
Robert Perwo
Verlobte.
Gr. Waldorf — Danzig den 16. Februar 1890.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh nahm uns Gott unser herziges, 5 Monate altes
Käthchen.
Danzig, den 17. Februar 1890
Zahlmeister Sauer und Frau.

Gestern Abend starb nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Professor
Dr. Max Siewert.
Danzig, 17. Februar 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 3½ Uhr verschied meine liebe Tochter unsere gute Schwester Helene zu einem besseren Leben.
Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an
Danzig, 16. Februar 1890
Wwe. Grothe und Kinder.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des Diakonissenhauses aus statt.

Heute Nachmittags ¾5 Uhr starb nach kurzem Leiden unser innig geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel der Aichmeister
Richard Lanser
im 53. Lebensjahre.
Dieses zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an
Die Hinterbliebenen.
Danzig, 15. Februar 1890.

Auction in Hohenstein.

Am Dienstag, den 18. Februar 1890, Vorm. 11 Uhr werde ich daselbst die bei dem Gastwirth Herrn Bastubba untergebrachten Sachen als:
1 Pianino und Stuhl 1 Sopha, 1 Sophatisch, 6 Wiener Stühle, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Pfeilerspiegel, 1 Ansatztisch 1 gr. Kleiderspind, 1 Klapptisch, 2 mah. Vertikow, div. Glas-, Porzellan- und Alfenidesachen etc. 2 gr. mah. Pfeilerspiegel mit Marmorconsole div. Wäsche als Servietten, Laken, Tischtücher, weiße und bunte Bezüge, Bettdecken etc., 1 Sopha u. 2 Sessel 1 Patentausziehtisch nebst Decke, 8 mah. Stühle 1 Rauchtisch 1 gr. Bild, 2 Wandleuchter 1 Spieltisch 1 gr. u. 2 kl. Teppiche, 2 Satz Betten, 3 Fach Gardinen nebst Stangen und Halter, 2 Salonlampen, 1 Staubkörbchen, 1 Reisepelz, 1 birk. Kleiderspind, 1 Reisedecke, 1 weißseidenes Kleid 1 Reisetasche, 1 Pelzdecke 1 Damenpelz, 1 Jagdwagen, 1 Verdeckwagen 1 Phaëton 1 Spazierschlitten, 2 Pferdegeschirre, 1 Dreschkasten, 3 Kälber im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (8474
Neumann,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Pfefferstadt 30

Antheilscheine der Schloßfreiheits-Lotterie zu verschiedenen Preisen,
Loose der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M 1.
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000. Loose à M 3 bei (8558
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Bekanntmachung.
Wer über den gegenwärtigen Aufenthalt der separirten Frau Blockmacher Emma Schielke, geb. Ziem, aus Danzig welche sich im Jahre 1884 nach Bürgerwiesen abgemeldet hat, etwas anzugeben vermag, wird ersucht, sich bei dem unterzeichneten Abwesenheitsvormunde zu melden.
8554) Samter, Rechtsanwalt, Pfefferstadt 37.

Echte
Kieler Sprotten, Ia. Elbcaviar
empfiehlt billigst
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Delicaten
Räucherlachs,
frische Kieler Bücklinge, delicate pommersche Rollbrüste, Ia. Elb-Caviar, Ia. Astrach. Perl-Caviar, Christiania-Anchovis, in Gläsern und ausgewogen empfiehlt (8602
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Fr. Kieler Sprotten, fetten Werderkäse
empfiehlt
Gustav Schwartz,
Heil. Geistgasse 29. (8606

Isländische
Klippfische
(Cabliau)
empfing und empfiehlt
Richard Zobel.

Ganz frische
Maränen
haben heute eine Sendung erhalten und empfehlen billigst
Alex Heilmann & Co.,
Scheibenrittergasse 9.

Dienstag, den 18. cr. treffen ganz frische Maränen am Fischmarkt auf dem Fahrzeuge vis-à-vis dem Toriasthor ein. (8582

Delicate Fladen, Pfannkuchen
in verschiedener Füllung
empfiehlt (8592
Th. Beckers Conditorei
Langgasse 30.

Feinsten
Succadefladen!!!
empfiehlt Gehrkes Conditorei 26, Jopengasse 26. (8621

Weizenschrotbrod!!!
empfiehlt Gehrkes Conditorei 26, Jopengasse 26.

Hermann Lietzaus beliebter



erzeugt eine reine erfrischende
Kiefernadelwaldluft.
Besonders unentbehrlich in geheizten Zimmern und Krankenstuben, welchen dadurch eine größere Menge Sauerstoff (Ozon) zugeführt wird.
Im Gegensatze zu den vielen mangelhaften Nachahmungen verbreitet mein „Coniferengeist" das köstliche belebende Aroma einer duftenden Kiefernwaldung und ist unendlich wohlthuend für die Athmungsorgane.

Rafraichisseurs
zum Zerstäuben, in eleganten Formen, von 0,30 M an, mit Luftdruck von 1,00 bis 8 M.
Hermann Lietzau,
Apotheke, Droguerie und Parfümerie zur Altstadt, Holzmarkt 1. (3086

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: Apotheker Heißbauers schmerzstillender Zahnkitt zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis per Schachtel M 1, zu haben in den Apotheken in Danzig in der Rathsapotheke und der Altstadtapotheke. (6004

Eis. Geldschrank billig zu verk. Hopf. Matzkauschegasse 10.

Ausgekämmte Haare werden stets gekauft Fraueng. 52 part.

Strohhüte
zum
Waschen (8129
und Modernisiren
werden angenommen.
Geschw. Schröder,
Langgasse Nr. 40, I.

Hörapparate, die besten der Gegenwart, empfiehlt der Erfinder H. J. Weigelt, bisher in Bremen, jetzt Vegesack bei Bremen. Zeichn. und Beschreib. kostenfrei (8560

Getreide-Kümmel
von feinstem Kümmelsamen und bestem Getreidespiritus warm destillirt,
0,70 incl. Flasche,
offerirt (5194
Julius v. Götzen
Hundegasse 105.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung.) (7607
Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung Erlahmung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Hexenschuß etc. etc. Zu haben: in Danzig nur in den Apotheken Langenmarkt 39 Langgarten 106, Breitgasse 15 u. 97, in Marienwerder, Langfuhr, Ohra, Zoppot, Neufahrwasser in allen Apotheken à Flacon 1 M.

Mais-Schrot.
aus bestem alten trockenen rumänischen Mais, nahrhaftes billigstes Pferdefutter offeriren
Brandt & Bergmann,
8515) Brodbänkengasse 38.

Wer 1 heizb. Badestuhl hat kann tägl. warm bad. Beschreib. gr. L. Weyl, Fabr., Berl., Mauerstr. 11.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
8550) J. Baumann.

Antikes Porzellan,
Figuren, Delfter-Vasen, antike kleine Tische, kleine Kommoden, Bilder, antike Silbersachen werden von einem Auswärtigen zu kaufen gesucht.
Adr. unter 8480 in der Exped. dies. Zeitung erb.

In Angnitten bei Pr. Holland sind
zwölf gut geformte, sichtlich tragende
Stärken
zum Verkauf. (8470

Ich beabsichtige meinen
Hof, Hundertmark Nr. 3,
unweit St. Albrecht bei Danzig, vom 1. April cr. auf 10 Jahre zu verpachten. Derselbe liegt in einem Plan, enthält ca. 58 Morgen, ein Wohnhaus, Stall und Scheune. Selbstreflectanten mit genügendem Capital belieben sich direct an mich zu wenden. (8566
Bertram-Rexin
per Stralchin.

Ein reinblütiger, holländer Bulle aus hiesiger Stammheerde, 2 Jahre alt, mit schönen Formen zur Zucht, verkäuflich Dom. Lukoschin bei Dirschau.

Ein rentables Destillations und Schankgeschäft ist bei 4—5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Adressen u. 8473 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein eleg. Grabgitter v. Schmiedeeisen b. z. v. Mattenbuden 22 p.

Pianino elegant, vorzügl. billigst Vorst. Graben 52 part.

Heirathsgesuch.
Eine geb. Dame, kathol. Religion, 2000 M baares Vermögen, Zimmereinricht. und Wäsche, wünscht sich zu verheirathen.
Beamte oder Feldwebel derselben Religion wollen vertrauensvoll ihre Off. u. 8525 in d. Exp. d. Z. einr.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zum 1. April 1890 einen ordentlichen, polnisch sprechenden jungen Mann.
Off. u. 8593 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. April wird ein tüchtiges Mädchen für Alles, welches selbstständig kochen kann, bei gutem Lohn gesucht. Meldungen mit Zeugnissen Sonntag und Montag früh von 8—10 und Nachm. von 3—4 Uhr im Hotel „Berliner Hof". (8438

Ein älterer Commis, energisch zuverlässig und tüchtiger Verkäufer wird für ein Colonial-Delikateß-Geschäft per 1. April cr. zu engagiren gesucht.
Offerten unter 8605 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Zum bevorstehenden Gesindewechsel empf. d. Bureau Heil. Geistg. 27 Dienstb. jed. Art w. nur gut. Empf. für Stadt und Land.

Die bisher von Herrn Paul Ollendorf junior bewohnten Räume im Hause Langenmarkt 6, bestehend aus 6 großen und drei kleineren, hellen Zimmern, Küche, Badestube und reichlichem Nebengelaß — von denen sich die in der ersten Etage belegenen vorzüglich zu Bureaux eig. — sind v. 1. April ab zu verm. Besicht. tägl. v. 11 Uhr ab.

Wähler=Versammlung der freisinnigen Partei

Mittwoch, 19. Februar, Abends 7½ Uhr,
im Saale des Schützenhauses.

Verhandlungen über die bevorstehende Reichstagswahl unter Theilnahme unseres Candidaten

Herrn Rickert,

und zwar: 1) Organisatorische und allgemeine Gesichtspunkte für den Wahltag. Referent: A. Klein. — 2) Kurzer Vortrag des Herrn Rickert.

Zu zahlreichem Besuch dieser Versammlung werden die **Partei-Genossen** mit dem Bemerken eingeladen, daß **nur solche** zur Betheiligung an den Debatten zugelassen werden können.

Ferner wird gebeten, den Anordnungen derjenigen Herren Parteigenossen, welche das Ordneramt bereitwillig übernommen haben, freundlichst Folge zu leisten.

Der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins.
E. Berenz. J. J. Berger. O. Helm. A. Klein. Ph. Simson. O. Steffens.

Litten & Co.,

Königsberg i. Pr., Wassergasse Nro. 16—18, I. Etage.

Eröffnung **laufender Rechnungen** und **provisionsfreier Checkrechnungen.**
Discontirung von **Bankaccepten.**
An- und Verkauf **ausländischer Wechsel** auf Grundlage der Berliner Course.
Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.
Auszahlungen und Bankoperationen jeder Art in **Russland.**
Abgabe von **Tratten** auf alle **überseeischen Plätze.**
An- und Verkauf aller hier und an auswärtigen Börsen notirten **Effecten,** sowie **Verwaltung** und **Controlle** derselben (Auskunftsertheilung und Verloosungslisten).
Versicherung von Werthpapieren gegen **Coursverlust** bei Ausloosungen.
Beleihung von Effecten, Waaren und Hypotheken-Documenten.
An- und Verkauf **russischer** und sonstiger **Banknoten,** aller **Geldsorten** und **Zollcoupons.**
Einlösung von **Coupons** auch schon **vor Fälligkeit.** [6667

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus
Dienstag, den 18. Februar cr.:
Carnevals-Redoute
Fastnachts-Maskenball-Fest.
Anfang 8½ Uhr.
Billete:

Vorverkauf		Abends an der Kasse:	
bei Hrn. K. Rohde, Café Central und Hrn. Georg Möller, Cigarrenhandlung.		Estrade im Saal . . .	M 3,00
Estrade im Saal . . .	M 2,00	Loge	M 3,00
Loge	M 2,00	Maskenbillet	M 2,00
Maskenbillet	M 1,50	Ganze Logen im Etablissement am Buffet.	

Costumes, Dominos und Gesichtsmasken in den Masken-Garderoben des Etablissements.
C. Bodenburg.

Hotel de Berlin,
(Berliner Hof)
Danzig, Vorstädtischen Graben 18.

Dem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich oben genanntes Haus käuflich erworben habe. Ich bitte das meiner Vorgängerin Frau Wassermann, in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und empfehle mich mit aller Hochachtung. (8631
Ergebenst
Hugo Genz.

Domicil-Veränderung.
Da ich bereits Ende dieses Monats Danzig verlasse und mein Lager bis dahin geräumt sein muß, habe ich die Preise noch bedeutend herabgesetzt und empfehle 20 % unter Kostenpreis, soweit der Vorrath reicht:
Goldene, silb., Granat- u. Corallenschmucksachen, sowie Doublé-Armbänder, Ketten, Colliers, Medaillons etc., ferner Alfenidewaaren aller Art, extrastark versilb. Messer, Gabel u. Löffel, silb. Myrthenkränze etc. (8631
Gleichzeitig stelle meine Comptoir- und Ladeneinrichtung, 2 eiserne Thüren, mehrere Eisenblechschilder, Messing-Doppelarm mit 2 gr. Präcisionsbrennern etc. billigst zum Verkauf.
E. Kafemann, Comtoir und Lager Breites Thor Nr. 128 I, am Holzmarkt.

SACCHARIN
ist 300 mal so süss wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmüthigen Urtheile der Wissenschaft ein vollkommen unschädliches Gewürz. Man verwende nur die leicht lösliche oder die Tabletten-Form. Zu haben in jeder besser. Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung. Alleinige Fabrik: Fahlberg, List & Co. Salbke-Westerhüsen a. E.

Bediente Nähterin u. Jungfern die schneidern können empf. J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Vorzügl. Landwirthinen. zum sof. Antritt, 2. April u. 11. Mai weist nach J. Hardegen.

Herrsch. verh. Bediente darunter einige auch zugl. als Kutscher passend empf. J. Hardegen.

Ein junger, cautionsfähiger Kaufmann mit Buchführ. etc. vertraut, sucht irgend welche Beschäftigung. Zeugnisse pa.
Adressen unt. Nr. 8573 in der Exp. dies. Ztg. erbeten.

Hauslehrerstelle
sucht zu Ostern ein älterer Philologe, bewährt, gute Zeugn. und Empfehlung. Gefl. Off. unt. C. B. Bahnst. Altfelde postlagernd.

Versetzungshalber ist die stets von höheren Offizieren bewohnte Wohnung, Heumarkt 8, Bel-Et., best. a. 6 Zimm., Badez., Blumenstube, Küche etc., 2 Zimm. i. d. 2. Et. Waschküche, Trockenb., Stallung m. Zub., Garten, Keller etc. vom 1. April 1890 ab zu verm. Zu bes. zw. ½ 11 u. 2 Uhr Mittags. Näh. Vorst. Graben 47 I. (8604

Für ein hiesiges größeres Wäsche-Geschäft wird eine Directrice vollständig vertraut mit Zuschneiden von Damen und Kinderwäsche, per 1. April cr. gesucht.
Gefl. Off. unter Nr. 8528 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gesucht wird für ein flott gehendes Glas-Engros- und Detailgeschäft ein tüchtiger, mit der Buchführung vertrauter Expedient
Offerten u. 8541 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Verkäuferin.
Für die Wäsche-Abtheilung such. wir eine selbst. perf. Verk. p. 1. April cr. bei hohem Salair.
Gefl. Offerten unter Nr. 8527 in der Exp. dies. Ztg erbeten.

Stellenvermittelung
für Prinzipale u. Handlungsgehilfen, Danzig, Tobiasg. 2 Brenk.

Eine geb. Dame, der polnischen Sprache mächtig, wünscht als Lehrling in ein Geschäft gleichviel welcher Branche einzutreten. Empfehlungen stehen zur Seite.
Offerten unter Nr. 8524 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein geschickter, zuverlässiger und fleißiger unverh. Gärtner findet zum 1. April cr. Stellung in Goschin, Kreis Danziger Höhe.

Eine gebildete Dame aus guter Familie, Mitte 4 er sucht zum April Stellung als Gesellschafterin oder Repräsentantin.
Adressen unter Nr. 8537 in der Exp. d. Ztg. erb.

Für eine zu errichtende Niederlage von Bieren, wird von sofort ein
großer, geräumiger Keller,
in dem sich eventuell ein Eisraum auch hinbauen läßt gesucht.
Adressen mit Preisangabe unter Nr. 8607 in der Exped. dieser Zeitung erbeten. (8607

Zum 1. April findet eine Schülerin gute Pension.
Näheres unter Nr. 8552 in der Expedition dieser Zeitung.

In einem seit vielen Jahren bestehenden Pensionat sind zu Ostern 2 Stellen zu besetzen.
Männliche Beaufsichtigung und Familienanschluß.
Off. unter Nr. 8504 an die Exped. dieser Zeitung.

Die 2. Etage
2. Damm Nr. 3 ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres im Laden von 10 bis 1 Uhr Vormittags.

Röpergasse 5 I ist ein fein möbl. Zimm. m. Alcov. z. verm.

Langfuhr 36 a ein Pferdestall für drei Pferde und Wagenremise zu vermiethen (8574

Poggenpfuhl 32 ist die 2. Etage zu vermiethen. (8412
Näheres Poggenpfuhl 33 II.

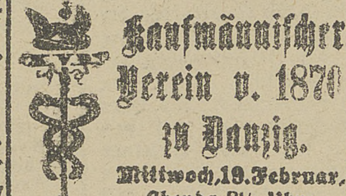
Jäschkenthal,
der Wiese gegenüber,
ist eine Wohnung von 3 resp. 4 Zimmern Balkon, Garten und allem sonstigen Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst Nr 11.

Die 1. Etage 4. Damm 6 von 5 Zimmern ist eventl. gleich zu vermiethen. Näh. 2 Tr.

Mattenbuden 30
ist das an der Straße gel. Gebäude, besteh. aus Unter- u. Oberräumen nebst Comt. zum 1. April zu verm. Auf Wunsch kann dasselbe auch zum Laden ausgebaut werden.

Langfuhr Nr. 81.
ist die neu eingerichtete herrsch. Wohnung zu verm. Näh. bei Fr. Raabe Handelsgärtner, Langfuhr 81. (8560

Langgasse- u. Portechaisengassen-Ecke ist e. Ladenlokal m. vollst. Gaseinricht. per 1. April 1890 zu vermieth. Näheres Langgasse 66 im Laden. (5307



Kaufmännischer Verein v. 1870 zu Danzig.
Mittwoch, 19. Februar, Abends 8½ Uhr:
Vortrag
des Herrn Prediger Hevelke über
„Arbeiterwohnungen"
Der Vorstand.

„Reuter-Club."
Dingsdag Abend half nägen Tausamenkunft im Dütschen Hus, Holtmarkt. (8485

Kaiser-Panorama.
24. Reihe:
Wettinerfestzug in Dresden am 19. Juni 1889.

Restaurant A. Hannemann,
Heilige Geistgasse Nr. 36.
Heute Abend:
Wurstpicknick.
Ausschank von Höcherlbräu à Gl. 15 ₰.

Augustinerbräu.
Frische Sendung
Bockwurst.

Zinglershöhe wieder eröffnet.
Die Glaspavillons sind an Wochentagen geheizt. (8602

Hotel Preußischer Hof,
Junkergasse 7.
Dienstag, den 18., Abds. 8 Uhr:
Auf vielseitigen Wunsch:
Großes Extra-Frei-Concert.
8501) Albert Eder.

Restaurant Zur Wolfsschlucht.
Heute Abend:
Concert.

Café Selonke.
Morgen Fastnacht
Großes humoristisches Concert.
Mit nachfolgendem Tanzkränzchen für Familien. (8568

Zum Höcherlbräu,
Oskar Wertsche früher Selonke.
Heute Montag, 17. Februar:
Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Café Mohr,
Olivaerthor Nr. 7.
Morgen Dienstag:
Frische Waffeln.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Dienstag, 18. d. Mts. (Fastnacht):
Humoristisch. Kaffee-Concert
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn C. Theil.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
8617) Max Kochanski.

Link's Etablissement
Olivaerthor 8.
Dienstag den 18. Februar 1890:
Großes Concert
ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Feld-Art. Regts. Nr. 16.
Anfang 8 Uhr. Entrée 15 ₰.
Nach d. Concert: Tanzkränzchen.
8628) R. Krüger.

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 18. Februar cr. (Fastnacht.)
Künstler-Vorstellung.
Gastspiel der berühmten amerikanischen Rollschuhläufer Brothers Galliano.
Auftreten der berühmten Luft- u. Parterre-Gymnastiker-Truppe Bernady Bodjaroff (4 Personen).
Charles Morley Trio, Musical-Exentrik-Parodie.
Auftreten der Costüm-Soubrette Fräulein Stetter.
Auftreten der Operettensängerin Fräul. Elli Cora.
Auftreten des Gesang- und Character-Komikers Herrn Otto Köhler.
Hierauf:
Eine verfolgte Unschuld.
Posse mit Gesang in 1 Akt.
Nach der Vorstellung v. 10 Uhr ab:
Gr. Fastnachts-Kränzchen.
Ball-Entree für Theater-Besucher Damen 25 Pfg., Herren 50 Pf. und sind die Billets während der Vorstellung am Buffet zu haben.
Ball-Entree für das Publikum, welches der Vorstellung nicht beiwohnt Damen 50 Pf., Herren 75 Pf.

Stadttheater.
Dienstag, den 18. Februar: Passepartout B. Bei ermäßigten Preisen. Robert und Bertram oder Die lustigen Vagabunden. Im 3. Akt Concert der Opern-Mitglieder.
Mittwoch, den 19. Februar: Passepartout C. Erstes Gastspiel der königl. sächs. Hofschauspielerin Pauline Ulrich. Die Dame mit den Camelien.
Donnerstag den 20. Februar: Passep. D. Erstes Gastspiel des Kammersängers Georg Lederer. Lohengrin. Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.